

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 285.

Breslau, Montag, den 7. Dezember 1914.

25. Jahrgang.

## Was will Italien?

Nom 5. Dezember. (Nichtamtlich.)  
(Stammer.) Die von der Regierung ge-  
schickte Tagesordnung Bettolo ist in  
nahezu vollständiger Abstimmung mit 413 gegen  
23 Stimmen angenommen worden.

Seit vier Monaten lesen die Italiener in ihren Zeitungen von den ungeheuren Kämpfen, die sich außerhalb ihres Staatsgebietes fast in der ganzen Welt abspielen. Eine von Besorgnissen umhüllte Kriegserwartung führt ihnen alle Schrecken des Krieges täglich vor Augen, und so dürfte man glauben, daß in diesem Lande — das wir als eine Insel des Friedens in einem Meer von Blut zu betrachten geneigt sind — kein Mensch zu finden sei, der sein eigenes Volk in den Strudel des allgemeinen Verderbens mit hineinziehen wollte. Und doch zeigen uns die letzten Verhandlungen der italienischen Kammer, daß ein Teil des Volkes, oder wenigstens der Volksvertreter, kaum noch den Augenblick erwarten kann, bis auch der Italiener die Wunde nimmt und marschieren.

Wohin? Der Ministerpräsident, Herr Salandra, hat es in seiner hielkejubelnden Rede nicht verstanden. Seinen rednerischen Erfolg verdankt er aber offensichtlich dem Umstand, daß er sich zu einer Politik der unbedingt friedlichen Neutralität, wie sie unsere italienischen Genossen fordern, nicht bekennen hat. Schon die Äußerungen Italiens haben gezeigt, daß man sich für alle Fälle bereit hält. Herr Salandra hat mit seiner Rede die Tatsache dieser Bereitschaft unterstrichen, und zugleich mit starker Betonung zu erkennen gegeben, daß Italien für seine militärischen Opfer auch einen Preis verlangen wolle. Wer welchen? Herr Salandra sagt es nicht!

Man kann das Programm, das der italienische Ministerpräsident entwickelt hat, als ein Programm der unbegrenzten Möglichkeiten bezeichnen. Es kann sein, daß Italien aus seiner bewaffneten Neutralität nicht hervortritt, bis ihm kein Friedensschluß ohne neues Blutvergießen die Beute von selbst in den Schoß fällt. Es kann aber auch sein, daß es sich noch während des Krieges

einer oder der anderen der streitenden Mächtegruppen anschließt, um dann auf Kosten des selbstgewählten Gegners die Machterweiterungen vorzunehmen, die Herr Salandra in so sichere Aussicht gestellt hat. Voraussetzung für das Gelingen des Experiments ist, daß man auf die Seite des Stärkeren tritt, oder aber auch auf die Seite des Schwächeren, den man durch seine Hilfeleistung eben erst zum Stärkeren macht. Denn sonst bleibt einem auf Seiten der Verlierer statt der geteilten Freude, die man erwartet, schließlich doch nur geleiteter Schmerz.

Man sieht, Herr Salandra gibt der Welt Rätsel auf. Mit Vielenswürdigkeit und Geduld wird die Welt diese Rätsel zu raten versuchen. Er wird nicht fürchten müssen, irgendwo unfreundlichen und unzufriedenen Meinen zu begegnen, denn ein neutraler Staat ist ein glückliches Wesen, das auf allen Seiten Liebe findet und von allen mit Versprechungen überhäuft wird. Während die kämpfenden Völker Blumen des Hasses übereinander ausschütten, sind sie beide darin einig, dem Neutralen alle nur denkbare Achtung, jedes nur mögliche Wohlwollen zu bezeigen, und nirgends wird sich ein Vorläufer finden, der gegen ihn auch nur ein herdes Wort wagt.

Das ist eben der große, innere Widerspruch des Kriegswesens. Der Stärkere fühlt sich im Kampfe noch immer nicht zu allem stark genug. Ein Geld kann fallen, wenn ihm unversehens eine Krake zwischen die Beine springt. Aber auf Italien trifft dieses Bild natürlich nicht zu, denn von den wenigen Mächten Europas, die noch außerhalb des Krieges stehen, ist Italien militärisch bei weitem die mächtigste. Die Kriegsmacht der italienischen Feldarmee beträgt nach Bernhardt rund 775.000 Mann, wozu noch ein Landsturm von 390.000 Mann kommt. Italien kann also im Krisenfall weit über die Mittel der Streitkräfte des Feld stellen, also wohl eine Macht, die im entscheidenden Augenblick schwer in die Waagschale des Weltgeschicks fallen kann.

Dieses Gewicht will die italienische Regierung nicht etwa nur dazu verwenden, um zu verhindern, daß Italien angegriffen und geschwächt wird. Welche Macht dürfte

auch daran, sich unter den gegenwärtigen Umständen an italienischen Besitz zu vergreifen? Auch der Sultan hat, als er den heiligen Krieg erklärte, die ausdrückliche Versicherung gegeben, daß sich seine Kräfte in Tripolis mit den neutralen Italienern wohl vertragen sollten. Die italienische Regierung geht aber von der Theorie aus, daß jeder Machtzuwachs fremder Staaten eine relative Machtminderung Italiens darstelle, die im Interesse des „Gleichgewichts“ durch italienische Gebietsveränderungen wieder wettgemacht werden müsse. Fragt sich nur, ob jede Gebietsveränderung, zumal wenn sie fremdnationalen Boden betrifft, als wirklicher Machtzuwachs zu betrachten sei, und ob es sich lohnt, diesen Zuwachs unter Umständen mit einer erheblichen Schwächung der eigenen Volkskraft zu bezahlen. Die italienische Regierung meint, daß sich das lohnen könnte, man weiß aber auch, daß die italienische Sozialdemokratie darüber anderer Ansicht ist.

Man kann ja nicht sagen, daß Herr Salandra kriegerisch gesprochen hat, aber er hat so gesprochen, daß die kriegerisch Gesinnten ihm fürmlichen Beifall zollten, und dabei hat er doch den Friedensfreunden keine direkten Angriffspunkte geboten. Als ein Meisterstück parlamentarischer Geschicklichkeit wird diese Rede immer in der Geschichte glänzen, hoffentlich wird sie nicht der Prolog einer Tragödie für das italienische Volk werden! Die italienische Sozialdemokratie steht fest auf dem Boden der unbegrenzten Neutralität und Friedensliebe. Mag der schwere Dienst am Vaterlande, den sie damit leiht, Anerkennung bei ihrer Volksgenossen finden, die aus eigener Erfahrung noch nicht wissen, was Weltkrieg ist!

Die oben erwähnte Tagesordnung Bettolo hat folgende Wortlaut:

Da die Kammer anerkennt, daß die Neutralität Italiens mit vollem Recht und überlegtem Urteil proklamiert wurde, so hat sie das Vertrauen zur Regierung, daß diese im Bewußtsein ihrer schweren Verantwortung durch ihr Auftreten und die geeignetsten Mittel bestehen wird, die den höchsten Interessen der Nation entsprechende Handlungsweise zu erklären.

## Langsam vorwärts in Polen.

„In Polen verlaufen unsere Operationen regelrecht,“ und „der Verlauf der Kämpfe um Lodz entspricht nach wie vor unseren Erwartungen.“ — das waren die knappen, etwas sehr allgemein gehaltenen Mitteilungen der obersten Heeresleitung, die wir in den letzten Tagen vom östlichen Kriegsschauplatz erhielten und die einen genauen Einblick in den Schlachtenplan nicht gestatteten. Der russische Bericht ergänzte das Bild dahin, daß der deutsche Umgehungsversuch durch Vorschieben gewaltiger Truppenmassen in sein Gegenteil verkehrt werden sollte und es gelang nach dem bekannten Bericht über eine besonders glänzende Waffentat, Teile n unserer Armee, sich durch die Umklammerung durchzuschlagen. Das Gros kämpft in Mittelpolen weiter gegen den an Zahl überlegenen Feind. Im Zentrum dieser Kämpfe liegt Lodz, das bei dem strategischen Rückzug den Russen überlassen war und das nun zurückerobert werden mußte. Die große Fabriksstadt hat in diesen Kämpfen furchtbar gelitten, aber sie ist, wie eine Bekanntmachung am Sonntag Nachmittag besagt, in unsere Hände zurückgekommen. Das Große Hauptquartier meldet:

Lodz ist heute nachmittag von unseren Truppen genommen worden. Die Russen sind nach schweren Verlusten dort im Rückzug.

Es ist also den deutschen Truppen gelungen, wieder zur Offensive überzugehen. Der Berliner „Bund“ beschrieb die Lage am Tage zuvor wie folgt: „Wer umgeht, wird umgangen. Der alte Spruch hat in Polen eine neue Bedeutung erlangt, doch ist es Hindenburg, dank der Entschlossenheit seiner Generale und der Kampfkraft der Truppen gelungen, die durch überlegene Massen erfolgte Umfassung zu sprengen und auf eine Frontaloffensive überzugehen, die die Angriffsstellung einhaltende Position zurückgehen. So wurden die Russen, deren Gegenzüge man nicht unterlassen sollte, gezwungen, sich auf ihrem rechten Flügel wieder neu zu gruppieren, und das Geleze des Handels wieder abzugeben.“ Die Folge der Entschlossenheit, welche diese Wendung des Geschehens in der russischen Hauptstadt hervorgerufen hat, zeigt sich in der vollständig amtlich nicht bestätigten Nachricht aus Warschau, daß die russischen

„Adverul“ meldet aus Odessa: General Rennenkampf ist verhaftet worden. Er kam auf dem polnischen Schauplatz achtzehn Stunden zu spät an, so daß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

Ob der Fehler Rennenkamps wirklich bis zu diesem dramatischen Fall ins Loch geführt hat, mag dahingestellt bleiben, bei den Intrigen und Rabalen der russischen Hof- und Spitzbübengesellschaft ist es nicht ausgeschlossen; denn auch im Süden scheint sich das Blatt zu Ungunsten der Russen zu wenden. Sie haben nach ihren eigenen Berichten Wieliczka, die bekannte Stadt mit dem Salzbergwerk in Galizien, eingenommen und wollten auch bei Czerniowoh einen deutschen Angriff unter schweren Verlusten unserer Truppen zurückgeschlagen haben. Amlich wird aus Berlin berichtet, daß das falsch ist und das Gegenteil richtig, nämlich, daß ein Angriff des 17. russischen Armeekorps, das bis auf 60 Meier an uns herankam, an dem betreffenden Tage unter außerordentlich schweren Verlusten für die Russen abgesehen wurde. Die Russen ließen eine sehr große Zahl Toter und Verwundeter zurück und waren gezwungen, ihre Stellungen weiter rückwärts zu verlegen. Ueber den weiteren Verlauf läßt sich dann der gestrige österreichische Tagesbericht aus:

Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgehenden russischen Kräfte wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige Geschütze.

In den Karpaten haben Kämpfe stattgefunden. Die russischen Kräfte sind in die Westgalizien eingedrungen und wurden zurückgeschlagen und verloren 100 Gefangene.

Überall scheint sich also der russische Angriff in eine Abwärtsbewegung umzuwandeln, und wieder einmal sind die Petersburger Hoffnungen getrogen, daß belagerte in

Gebiet auf die Londoner und Pariser Erwartungen furchtbar peinlich sein muß.

Privatnachrichten zufolge, die in Kopenhagen eingegangen sind, herrscht in der russischen Hauptstadt auch seit den letzten Tagen eine überaus niedergeschlagene Stimmung. Bisher war man im allgemeinen zurechtfindlich, aber die Nachrichten, die jetzt bekannt geworden sind, haben einen niederschlagenden Eindruck hervorgerufen. Man weiß, daß die Operationen in Polen, auf die man so viele Hoffnungen setzte, als fehlgeschlagen betrachtet werden müssen, und die Einberufung der Reichsversammlung zum Anlaß. Die Abberufung des Generals Rennenkampf, der, wie es auch hier heißt, vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, weist darauf hin, daß große Verluste in der Heeresleitung gemeldet wurden, und man zweifelt allgemein daran, ob sich diese Unterlassungen noch gut machen lassen. Dadurch, daß alle Zeitungskorrespondenten, fast wohl die russischen, wie auch die ausländischen, auf hohen Befehl nach Petersburg zurückgekehrt sind, wächst auch die Besorgnis, daß man annimmt, es gingen an der Front Dinge vor, die verheimlicht werden mußten.

Die Stimmung Belgrads hat diese ungünstige Stimmung noch verschärft. Um so höher steigen die Ängste in Wien. Hier ist man der Meinung, daß die Entscheidung auf dem ganzen Kriegsschauplatz bei den Kämpfen in Westgalizien liegt. Hier dürfte sich das Geschick des Feldzuges, wenn nicht des ganzen Krieges entscheiden. Derzeit steht die große Schlacht in Westgalizien so, daß der gewaltige Stoß der Russen durch die Stellungen der Verbündeten als abgewiesen angesehen werden kann. Die Operationen des Feindes deuten sogar darauf hin, daß die Russen von ihrem Vorhaben, durchzubrechen, abgesehen haben. Die nächsten Tage schon werden Aufschluß darüber geben, ob sich die Hoffnungen der einen Seite wie die Hoffnungen der anderen an dieser Stelle so schnell erfüllen.

Dann wird man auch sehen, ob es wirklich noch ist, daß die russischen Truppen bei Lodz und bei Warschau in die gleiche Richtung vorrücken, und ob die Petersburger Hoffnungen getrogen, daß belagerte in







# Kriegsgeschäftsleute!

Vom Kriegsberichterstatter der „Volkswacht“, Wilhelm Dümel.

Insterburg, den 24. November 1914.

Es ist begreiflich, daß die Menschen im Innern Deutschlands, wenn sie von der Not flüchtender Grenzbevölkerung hören, die Schuld daran einer besonderen Schleicherei des Gegners zur Last legen. Ein herablassendes allgemeines Urteil ist aber nicht durchaus gerechtfertigt. Ich sprach hier eine der Flüchtlingsfamilien, die in der Artillerie-Laborie untergebracht sind, und entnahm den weitwärtigen Erzählungen einer alten Frau, daß die ganze Familie, deren Vater im Felde steht, sofort von ihrem Hof flüchtete, als die Russen dort hin kamen und die beiden Söhne im Alter von 15 und 17 Jahren über die Stellung der deutschen Truppen auszufragen versucht hatten; dabei hatten die Russen in diesem Fall den Leuten gar nichts getan, ja sogar Speise und Trank, die ihnen angeboten war, abgelehnt. Hier ist also ein Grund zur Flucht nicht ersichtlich, die Leute hätten wahrscheinlich besser getan, den Mahnungen der Behörden entsprechend, ihren Besitz weiter zu verwalten.

## Frauen mit kleinen Kindern

oder hilflose alte Leute, die des Krieges Unerbittlichkeit megreißt, einem ungewissen Schicksal entgegen. Viele, viele solcher Familien sah ich in den Ställen der Kaserne, wo sie mit Pferden und Kindern die Räume teilten, bis ihre Weiterreise stattfinden konnte. Immerhin in den Ställen ist es warm und hier zu lagern ist weit besser, als in der Kälte auf dem Wagen kampieren zu müssen. Man rüchtete sich so gut es ging, häuslich ein. Die Mütter wuschden die Kleinen, käumten, fütterten sie und manches wurde auch ausgeschöpft. Die größeren Kinder suchten Zeitvertreib und finden ihn bald, eine Schaufel in einem der Ställe ist stets nicht unlagert. Dort sind Neugekommene dabei, sich einzurichten, hier rücht man zur Weiterreise. Unbestimmt um all das Treiben sitzt eine alte Frau als Wächterin. „Zwei Eulen und belet, belet unablässig. Da kommen Händler und müstern die Pferde. Sie schwagen auf die Flüchtlinge ein, gestikulieren mit Händen und Füßen, reimen hin und her, holen „Gutachter“, die an den Pferden allerlei Fehler entdecken. So wird manches Geschäft gemacht. Die meisten Flüchtlinge sind schon müde und recht froh, wenn sie noch einige hundert Mark für ein Pferd bekommen das sonst vielleicht das Doppelte wert ist. Für 200 Mark und weniger werden die Pferde verkauft, die vor dem Krieg mit 600 Mark und höher bezahlt worden wären. Da läßt ein Landmann einen kräftigen

gut gebauten Fuchs mit einwandfreien Beinen und stottem Gangwerk zur Prüfung traben. Beschreiben fordert er 500 Mark. Der Händler bietet 400 Mark; man merkt, der Gaul gefällt ihm und vertritt ihm wohl großen Profit. Aber warum soll er 500 Mark zahlen, wenn der Verkäufer schließlich mit weniger sich abweisen läßt? Er wird schon nachgeben! Je dringlicher der Händler auf den Landmann einredet, um so schwächer wird sein Widerstand. Und nun kommt der Haupttrick:

## „Wollen Sie geben für 100 Mark,

sonst werde ich nehmen dahinten den Braunen?“ Der Landmann zögert. „Na, denn nicht“, sagt der Händler und wendet sich zum Gehen. Noch einen Augenblick des Schwankens, dann ruft der Landmann: „Nehmen Sie das Pferd!“ Schmunzelnd kommt der Händler zurück. Er kennt die guten Gelegenheiten; kurze Zeit darauf hat er das Pferd gewiß schon an die Militärverwaltung um 800 Mark, wenn nicht noch teurer, verkauft. Mir ist ein Fall bekannt geworden, daß jemand in wenigen Wochen direkt oder durch zweite Hand mehrere hundert Pferde an die Militärbehörden verkaufte. Wenn er im Durchschnitt an jedem Pferd nur 100 Mark „verdiente“, dann brachte ihm der Handel in den letzten Wochen schon ein ganz nettes Vermögen ein.

Der Krieg gibt viel betriebenen Leuten Gelegenheit zu mehr oder minder bedenklichen Geschäften.

## Einige Menschen raffen Reichtümer zusammen,

während über ungezählte andere Sorgen und Fleiß hereinbrechen. Geradezu Wunder wird an manchen Stellen mit Ausrichtungsgeschäften und sogenannten Liebesgabenpaketen getrieben, vom eigentlichen Lebensmittelmangel gar nicht erst zu reden. Man muß sich wundern, daß jenseit milderwertiges Zeug an den Mann gebracht werden kann, ja daß sogar offensichtliche Schwindelereien noch ihr Publikum finden; das sich schließlich noch einbildet, den Empfängern derartiger „Liebesgaben“

## Magenstärkung oder Nervenerquickung

gependet zu haben. Es ist nicht zu glauben, was alles in Form von Extrakt oder Effekten angepöbeln, verkauft und leider auch noch als Liebesgabe verschickt wird. Die Aufschrift auf der Verpackung: „Patent angemeldet“ macht das Zeug nicht schmachhafter oder weniger

schädlich. Sie hat nur den Zweck, und erreicht ihn leider, solche Leute locken, die nicht alle werden. Kaffee-Essenz, Kaloo oder Chokolade-Extrakt mögen noch hingehen. Was aber soll man sagen, wenn „Lose-Extrakt in fester Form, gezuckert — Patent angemeldet“ dem Heber Pulver ausgehängt und von ihm den Leuten im Felde nachgeschickt wird? „Man braucht bloß Wasser, kochendes natürlich, das Wasser-Extrakt hinein und der Tee ist fertig“, denkt der freundliche Heber. Aber zum Nachdenken denkt er nicht daran, daß mit kochendem Wasser und einigen Wässchen Tee ebenso schnell man einen einwandfreien Tee herstellen kann? Nur mit dem Unterschied, daß er billiger ist und nicht der Post und verschiedenen anderen Menschen ganz unbillige Arbeit vertritt. Immerhin dieser Tee ist noch eine harmlose Sache, harmlos vielleicht als manche Zigarette im Liebesgabenfaktor. Ein Goldat, der schon einige Male damit heringefallen war, sagte mir: „Von solchem Kraut fallen sogar die toten Fliegen von den Händen.“ In freundlicher Absicht wurde meinem Kollegen von garter Hand eine der bekannten Tuben verschickt. Das Etikett ist patriotisch schwarz-weißrot gerändert.

## „Alkohol in fester Form,

Patent angemeldet, Geschmack Rum“, dann die Gebrauchsanweisung und schließlich — die Hauptfache für den Fabrikanten — Preis 1,25 Mark.“ Ah, der Alkohol räumert, denkt der Leser. „Wollt ge-raten! — Mein Kollege probierte das neue Wunder der Industrie und lautmännlicher Tätigkeit. Schnell ein Glas mit heißem Wasser her, etwas von dem Extrakt hinein und daran gerochen: „Reine Spur von Rum!“ Ich lachte, mein Kollege merkt die Schandenfreude, nun soll das Zeug gerade gut sein. Er brüht mehr Extrakt hinein rührt und schmeckt; noch mehr; die Tube ist schon halb leer. Er schmeckt und rührt wieder und dann sagt er: „Fini, Gaugut!“ und pud aus. Aber es wollte noch eine Möglichkeit, diesem Rum an einem Nahrung zu verhelfen. Mein Kollege gab das dampfende Zeug samt Tube seiner Ordnung, die es prüfen und die Tube als Eigentum behalten sollte. Die Ordnung, ein Rideschmeiter Kind, schnupperte daran, kostete den Trank ganz vorichtig, goß das Glas aus, legte die Tube für 1,25 Mark bei Seite und — sah sie nicht mehr an.

Bei mancher Liebesgabe könnten die damit behafteten Soldaten ausruhen: „Verdient uns mit solchem Segen!“ Wer etwas senden will, überzeuge sich vorher, ob er wirklich Brauchbares verschickt hat die Liebesgabe nur Wert für Fabrikanten und Händler.

## Persiens Wiedergeburt.

Teheran, 6. Dezember. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In Gegenwart des diplomatischen Korps eröffnete der Shah den Meibacht. In der Thronrede lud er die Vertreter der Nation ein, an der Wiedergeburt Persiens mitzuarbeiten und hob die finanziellen Verlegenheiten hervor. Er sagte, ihre Befestigung hänge von der Entwicklung der notwendigen Einrichtungen ab, u. a. der Gendarmerie, welche die Ordnung aufrechterhalte. Er schloß, indem er den Entschluß ausdrückte, strikte Neutralität zu bewahren.

Flotte zugeteilt werde. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 28 500 Tonnen und ist mit 25 8 em Geschützen armiert.

Nach zwei norwegische Panzerdampfer, die bei Armstrong gebaut wurden, sind von der englischen Regierung beschlagnahmt und ihrer eleganten Ausrüstung beraubt worden. Die englische Regierung soll Norwegen vollen Schadenersatz versprochen haben.

## Ein Protest der Kartoffelgroßhändler.

In Düsseldorf tagte eine Mitliederversammlung des deutschen Kartoffelgroßhändlerverbandes, der sich mit der Festlegung von Handelspreisen durch die Stadtverwaltung befaßt. Man faßte eine Entschliessung, in der es heißt, daß durch die Höchstpreise für Speisekartoffeln die Kartoffelverföhrung in keiner Weise gebessert worden sei. Die Landwirte gäben zu den festgesetzten Höchstpreisen nicht ab; die Käufer sollten andererseits nicht mehr als die Produzentenpreise bezahlen, und dadurch sei der Kartoffelgroßhandel völlig lahmgelegt. Daher sollten die Stadtverwaltungen erklären, auf eine amtliche Preisfestlegung zu verzichten!

## Enteignung von Getreidevorräten.

Der Landrat in Saalfeld weist darauf hin, daß die Getreidebesitzer verpflichtet sind, die nicht nur Fortführung ihrer Landwirtschaft erforderlichen Mengen von Getreide abzugeben. Sollten sie weiter damit zögern, so hätten sie zu gewärtigen, daß ihnen die hienach entbehrlchen Vorräte im Wege der nach § 2 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober zugelassenen Enteignung behördlich abgenommen würden.

## Das deutsche Unterseeboot im Kanal.

Einem Mailänder Blatt wird aus Bordeaux berichtet: „In einem Communiqué des französischen Marineministers über Schiffsoperationen wird hervorgehoben, daß die Jagd auf das deutsche Unterseeboot „U 21“ im Kanal bliebe. Es brachte am 28. November den englischen Panzer „Malachite“ zum Sinken, dessen Mannschaften sich aber nach Le Havre retten konnte. Zwei Torpedoböten wurden zur Verfolgung des Unterseebootes ausgesandt, das sie am 25. entdeckten und das auf einen seiner Verfolger drei Torpedos schleuderte. Am 26. November erschien „U 21“ beim Kap Antifer, nördlich von Le Havre, wo es den englischen Dampfer „Primo“ zum Sinken brachte, dessen Mannschaft sich auf Schiffsboarden retten konnte. Am 29. November erschien „U 21“ wieder in der Nähe vom Kap Antifer, schleuderte wieder ein Torpedo auf ein Torpedoboot und verschwand in der Richtung nach Norden.“

## Die Befreiung der Ukrainer

vom russischen Joch, zählt mit zu den Fragen, von denen viele durch den gegenwärtigen Krieg eine Lösung erfahren. Da ist jener Grundriß der Geschichte der Ukraine von Interesse, den der ukrainische Führer und Gelehrte Mychajlo Hruschewskyj im vorigen Jahre in den Pariser „Annales des Nationalités“ veröffentlichte und der jetzt vom Bunde zur Befreiung der Ukraine als Broschüre verbreitet wird. Der Verfasser behandelt kurz die ukrainische Geschichte dieses Landes vom Ende des fünften Jahrhunderts ab. Schluß ist es dem ukrainischen Volk in den letzten Jahr aberten, erst unter polnischer, dann unter russischer Herrschaft ergangen. Jede Möglichkeit zu geistiger und kultureller Betätigung wurde ihm genommen. Auf ukrainischem Gebiete vollzog sich die Wiedergeburt. Es wurden ukrainische (ruthenische) Schulen gegründet und die Macht der ukrainischen Grundherren wurde geschwächt. Bald entstand eine Oberschicht der Intellektuellen, die sich des nationalen Volksunterrichts annahm und für die Verbesserung der Lebensverhältnisse des Volkes kämpfte. Man studierte die ukrainische Geschichte, Sprache, Ethnographie, man bildete ukrainisch und verbreitete nationale und demokratische Ideen. Die ukrainischen Ukrainer erklärten die nationale Volksschule, einige Mittelschulen und einige Realhöher an der Universität in Lemberg. Die Fortschritte in Desterreich haben in der russischen Ukraine die Sehnsucht nach Freiheit mächtig gemacht. Obwohl die russische Verwaltung alles verfolgte, was das Merkmal des Ukrainismus an sich trägt, kann nicht dem ukrainischen Trang des Volkes nach einer nationalen Kultur zum Entschluß kommen, wobei Kirche, nach die Verkennung, wobei Verlust der Einzelrechte, noch Selbstherrschaft und einbestimmung die Konstitution von Wahlen und Reichsräten. Obwohl die neue Wiedergeburt der Ukrainer den Zutritt zur Reichsbürgerschaft erlangt, haben sie doch an der letzten Wahl besonders aktiv teilgenommen. Die ukrainische Bewegung in Russland nimmt immer mehr zu und bringt ihre Früchte.

## Die Türken ziehen nach Batum.

Konstantinopel, 6. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: Wir haben Gada, einen ziemlich wichtigen Punkt, zwanzig Kilometer östlich von Batum, besetzt. Durch einen kühnen Handstreich haben unsere Truppen die Elektrizitätswerke von Batum außer Tätigkeit gesetzt und dabei einige Gefangene gemacht. Dreihundert Russen, die aus Batum vorgezogen waren, um eins von uns besetzte Ortschaft wieder zu nehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig angegriffen.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Stockholm, 6. Dezember. Die Regierung hat am 6. Dezember ein Ausführungsverbot für folgende Stoffe erlassen: Wolle, Palmkern, Kautschuk, Gutapercha, Eisenplatten, sowie die Maschinen, Kupfer, verarbeitet oder roh, Kupferabfälle, Kupferkappen, Kupferdraht usw.

Berlin, 6. Dezember. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Konstantinopel: Der bekannte französische Krieger Marc Bourcier ist bei einem Aufstandskzuge an der Somme gefangen worden. Bourcier hatte erfolgreiche Fänge in Scheldina, Australien und Kgypten ausgeführt.

Der Lokal-Anzeiger schreibt: Dem Mailänder Corriere della Sera zufolge ist der italienische Dampfer Duca Aca bei Gibraltar von englischen Kriegsschiffen angehalten und untersucht worden. Ein Deutscher, der sich Dr. Steiner nannte, und dessen amerikanischer Paß Verdacht erregt hatte, sei an Bord verhaftet worden und werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Man habe bei ihm Aufzeichnungen über Schiffsbewegungen im Atlantischen Ozean, Bezugquellen usw. gefunden.

Kopenhagen, 6. Dezember. Die Regierung hat ein Ausführungsverbot erlassen auf Salz, vegetabilische Stearinarten zur Verwendung bei der Margarinefabrikation, Rohmaterialien zur Herstellung von Pulver und Sprengstoffen, sowie für Sennatzeisen, Sennatzeisen, Eisenblech, Chromerz, Chromerz, Nickelblech, Nickelblech und Stahldraht. Verschiedene Blätter bringen aus Paris die Nachricht, daß der bekannte Flieger Brindejone de Waulinats gefangen nach Deutschland gebracht wurde.

## Parteiangelegenheiten.

Genosse Liebknecht in Lüthich. Eine sehr merkwürdige Geschichte wird der „Deutschen Tageszeitung“ von einem Offizier, der bis vor kurzem in Lüthich gewesen sein soll, erzählt:

Am 9. September verließ der Abgeordnete Dr. Liebknecht in Lüthich, und hielt sich am Abend dieses Tages in dem Lokal „Au Hare“ auf, wo auch viele Offiziere der Garnison waren. In später Abendstunde wurde der Fall von Mordbeuge bekannt. Man brachte scheinbar ein Loch auf Seine Majestät aus und sang anknüpfend die Nationalhymne und „Deutschland, Deutschland über alles“. Liebknecht stand nicht nur mit auf, sondern stimmte in das Hoch hinein, was auch in den Gelang ein. Er hat also den Mut einer Opposition nur dann, wenn er als Abgeordneter nicht zu befürchten hat.

Wir würden, so bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“ hierzu, vielleicht von dieser Mitteilung nicht Kenntnis genommen haben, wenn uns nicht von verschiedenen anderen Seiten diese Schilderung zugegangen wäre. Unter diesen Umständen glauben wir uns ihrer Richtigkeit nicht entgegen zu stellen. Eine Zusatzbemerkung ist überflüssig.

Die Zusatzbemerkung wird wohl nur Genosse Liebknecht mangeln. Denn so sehr es zu verstehen ist, daß ein Genosse in dieser Situation in eine peinliche Zwangslage kam, — von Liebknecht, der anderenorts macht, kann man nicht denken, daß er sich in dieser Zwangslage wie oben geschildert benimmt. Deshalb wird er wohl beruhigt.

Gemeindevorstand. Bei den Gemeindevorständen in den verschiedenen Bezirken der Sozialdemokraten, die am 10. Dezember durch diesen Wahlerfolg ist die Sozialdemokratie mit 100 mandatsberechtigten im Rathaus vertreten. Durch diese starke Vertretung erhalten die Sozialdemokraten auch zwei weitere Mandate im Stadtmagistrat. Die Zusammensetzung der Sozialdemokraten betrug 10 000, die der Gegner 10 000.

## Türken gegen Engländer siegreich.

Konstantinopel, 6. Dezember. (Amlich.) Gestern veruchte eine englische Landungsarmee eine von unseren Truppen zwischen dem Tigris und dem Kana Bouwaga besetzte Stellung anzugreifen. In dem Kampf, der erfolgte, wurden die Engländer unter großen Verlusten geschlagen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Munition.

## Eine russische Kundgebung.

Die in Wiesbaden lebenden Russen haben durch Vermittlung des hiesigen Konsuls folgende Erklärung an die russische Regierung gelangen lassen:

Die unterzeichneten in Wiesbaden wohnenden russischen Staatsangehörigen erklären, daß sie trotz des zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Krieges von der deutschen Regierung in durchaus ritterlicher Weise behandelt worden sind. Indem sie die Tatsache mit dankbarer Anerkennung feststellen, werden sie sich hermit an die kaiserlich russische Regierung mit der ganz untertänigsten Bitte, sie möge gegen die in Rußland wohnenden Deutschen die gleiche Rücksicht walten lassen, wie sie den in Deutschland lebenden Russen zu teil wird.

## Ueber die Lage der Deutschen in Japan

macht ein dort ansässiger Ingenieur der Siemens-Schubert-Werke recht bemerkenswerte Angaben. Den deutschen Kriegsgefangenen geht es erträglich, in den Kasernen sind eiserne Bettstellen mit Strohhäfen; Fleisch usw. wird geliefert, und die Mannschaften können sich selbst. Es ist den Angehörigen der deutschen Kolonie in Japan gestattet worden, Bücher, Eisenwaren, Getränke usw. nach Kurume, dem Gefangenenlager, zu schicken. Mit Erlaubnis des Ministeriums dürfen die Gefangenen auch besichtigt werden. Der Ingenieur schreibt weiter:

Auch die Deutschen in Japan sind von Anfang an sehr gut behandelt worden; im besondern haben wir einen weitgehenden Schutz bekommen. Wir selbst mißachtet man ganz besondere Aufmerksamkeit, da Tokio an und für sich natürlich etwas gefährlicher ist, als andere Plätze; jedoch überhaupt von einer Gefahr die Rede sein kann, und man immerhin fürchten mag, daß vielleicht irgend ein Fanatiker etwas unternehmen könnte. Ich habe seit August für mein Haus einen starken polizeilichen Schutz und werde selbst auf Schritt und Tritt, ganz besonders auch auf Reisen nach Yokohama sowohl als auch nach Osaka von Detektiven bewacht. Ich bin allmählich zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich dabei tatsächlich nur um einen Schutz handelt! Einigen anderen Herren in Yokohama ergibt es ähnelnd. Im So. Le selbst scheint mir von einer antideutschen oder stark kriegauslösenden Stimmung kaum gesprochen werden zu können; deshalb hat auch in Wirklichkeit eine Gefahr für uns nie bestanden. Infolge der fast entstellten Zeitungsnachrichten ist aber hier von Zeit zu Zeit immer mal wieder die Verleumdung aufgetaucht, daß die Deutschen eventuell ausgewiesen werden könnten. Ich halte das bis auf weiteres für unwahrscheinlich.“

## Hilfe für Gefangene.

Hamburg, 5. Dezember. Unter dem Namen „Hilfe für deutsche Gefangene in Feindesland“ hat sich hier ein Ausschuss gebildet, der eine Geldsammlung veranstaltet, um den im Feindesland gefangenen deutschen Zivil- und Militärpersonen auf möglichst kräftige und durchgreifende Art Hilfe zu bringen. Die Verwendung der Geldsammlung wird in Uebereinstimmung mit dem Landesverein vom Roten Kreuz und dem Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene geleitet. Der Aufsicht wird von beiden Bürgermeistern Hamburgs und dem kommandierenden General des neunten Armeekorps, sowie zahlreichen anderen Persönlichkeiten bestritten. Die Geschäftsstelle des Ausschusses ist in Hamburg, Bartholomäus II.

## Die englische Regierung konfisziert neutrale Kriegsschiffe.

Das englische Marineministerium gibt bekannt, daß das bei der Firma Armstrong in Elswick gebaute italienische Kriegsschiff „Mantova“ unter dem Namen „Rausa“ der englischen



# Märchenbücher u. Jugendschriften

Märchenbücher ca. 20 verschiedene Titel, illustriert . . . Band	20
Märchenbücher 25 Titel, Grimm, Bechstein etc., gebund., Band	50
Märchenbücher und Jugendschriften 50 Titel, Müchenthal, Münchenhausen, Neubauer, Lederstrumpf etc., reich illust., eleg. geb., Band	95
Mädchenschriften für das Alter 12-16 Jahre . . . . . Band	1.80
Neue Jugendschriften für Knab. u. Mädch., enth. Pension Lustig, 5 Wochen im Ballon' etc., 280 Seit., Band	1.10
Bachfischgeschichten von Maria Felsenbeck . . . . . Stück	1.85
Götter und Helden elegant gebunden . . . . . Band	1.75
Griechische Geschichte von Witzleben, gebunden . . . . .	2.25
Die schönsten Sagen des klassischen Altertums . . . . .	1.75
Die Geschichte der Buren von Dr. Wenzelbacher . . . . .	2.20
Der Luftkrieg mit 57 Illustrationen . . . . . Band	2.25
Die Befreiungskriege von Knobelsdorf . . . . . Band	3.00



# Lederwaren

Moderne Damenhandtäschchen in vielen schönen Ausführungen	19.50 bis	95
1 Posten Portemonnaies zum Teil Leder . . . . . Stück	95,	48
Kindertaschen in diversen Formen . . . . . Stück	95,	48
Zigarrentaschen in grossom Sortiment . . . . .	0.75 bis	95
Brief- oder Geldtaschen in allen Ausführungen . . . . .	7.95 bis	45
Bücherfaschen für Knaben und Mädchen . . . . . Stück		95
Bücherfaschen für Knaben und Mädchen, genäht und eingefasst . . . . . Stück	1.05,	1.35
Bücherfaschen für Knaben und Mädchen, Kunstleder, genäht und eingefasst . . . . .		2.00
Bücherfaschen für Knaben und Mädchen, gute Qualität, mit Hefttasche und Ledertasche . . . . .	3.50,	2.75
Bücherfaschen für Knaben und Mädchen, aus gutem Leder, gefüttert, mit imitierten Seitenteilen . . . . .		3.50
Kinderbücherfaschen braun und schwarz . . . . . Stück	5.95,	5.00

# Praktische Geschenkartikel für den Weihnachtstisch

## Spielwaren

Werpuppen mit Zelluloidkopf, schön geformt . . . . . Stück	1.10
Werpuppen, Sportkostüm . . . . . Stück	95
Katze auf Räder . . . . . Stück	48
2 Deckel auf Räder . . . . . Stück	95
Bär auf Räder mit Riemen. Stück 3.75, 2.25	
Teddibären, angezogen . . . . . Stück	95
Zelluloidtiere . . . . . Stück 35, 28, 18	
Stürzschläger . . . . . Stück 95,	48

**Baby** 50 cm, mit Perücke u. Schlafaugen. Stück **3.85**

Eisenbahnen in Karton, vornehme Ausführung, Stück 20 Mk. bis	95
Personenwagen, einzeln . . . . . Stück	48
Tunnels . . . . . Stück 1.45, 95,	48
Bahnsteige . . . . . Stück 2.25, 1.95,	95
Signalstangen . . . . . Stück 65, 58,	45
Kinematographen . . . . . Stück 2.50 bis	95
Laterna magica . . . . . Stück 6.35 bis	1.85
Dampfmotoren, Stück 9.85 bis 8.25,	2.15
Autos mit Uhrwerk, Stück 4.25 bis 85,	2.18
Glockenrolle mit Tier, Stück 1.85, 90,	48
Astronomie . . . . . Stück 45, 25,	70
Mundharmonika, Stück 2.95 bis 22, 19,	10

## Spielwaren

Soldatengarnituren, alle Waffen	Stück 1.85, 1.20, 95
Gewehre mit Korken. Stück 95 bis 32,	25
Gewehre mit Pfeil. Stück 1.75 bis 95,	48
Gewehre mit Bogen . . . . . Stück 4.25 bis	95
Säbel . . . . . Stück 2.35 bis	25
Helme aller Waffen, Stück 95, 58, 48,	38
Trommeln . . . . . Stück 2.25 bis 95,	20
Kanonen . . . . . Stück 1.20 bis	12
Schilderhäuschen . . . . . Stück 25, 10	

**1914. Russische und französische Schlachten** Karton **2.25, 1.75, 75**

Bielsoldaten im Karton, Stück 2.75 bis	22
Zinnerolsoldaten im Karton, St. 4.55 bis	42
Heizsoldaten . . . . . Stück 10,	8
Soldaten, einzeln . . . . . Stück 10	
Triumphsoldaten . . . . . Stück 45	
Kinderriemen . . . . . Stück 75 bis 10,	8
Holzbankasten . . . . . Stück 2.75 bis 35,	25
Wegespiele . . . . . Stück 3.25 bis 25	
Handwerkstaschen . . . . . Stück 1.75 bis 35	

## Spielwaren

Laubsägegarnituren auf Karte, St. 1.25, 95,	45
Sattelpferde . . . . . Stück 3.95 bis	10
Geschirrpferde . . . . . Stück 69, 59,	38
Kastenwagen mit Pferd Stück 55, 48,	32

**Schaukelpferde** 5/45 in echt Fell u. imitiert Fell Stück von **28.50** bis

Stallpferdchen . . . . . Stück 20, 15, 12, 10	
Pferdeställe . . . . . Stück 9.75 bis 95, 88, 48	
Geigen . . . . . Stück 2.25, 1.25, 95, 48	
Fiblen . . . . . Stück 1.85, 95, 48	
Klaviers . . . . . Stück 4.50 bis 95, 75, 48	
Kaufleuten . . . . . Stück 9.75 bis 1.45, 95, 58	
Wagen zum Wiegeln . . . . . Stück 32, 25, 10	
Pappmöbel im Karton Stück 7.25 bis	28
Kochherde . . . . . Stück 4.50 bis	10
Blechgeschirre im Karton Stück 48, 25,	25
Porzellan-Kaffeeservice i. Karton St. 45, 28	
Badeständer . . . . . Stück 3.25 bis 95, 48, 28	
Wäschgarnituren . . . . . Stück 69, 59, 25	
Taschkasten . . . . . Stück 48, 25, 25, 10	

## Haus- und Küchengeräte

Porzellan-Kaffeeservice, dekoriert, f. 6 Personen . . . . . Stück	2.25
Porzellan-Kaffeeservice, dekoriert, f. 2 Personen . . . . . Stück	1.25
Tafelservice für 6 Personen, dekoriert, 2teilig. . . . . Stück 12.75,	10.50
Porzellan-Tafelservice, modern dekoriert . . . . . Stück 21.00	19.50
Kaffeetassen, dekoriert . . . . . Paar 95,	30

**Küchengeräte** dekoriert, 18teilig. Stück **4.95**

Küchengeräte, 2teilig, St. 10.50,	8.75
Salz- oder Mehlbehälter . . . . . Stück	42
Solinger Bestecke . . . . . Paar 95,	20
Maschinen . . . . . Stück	95
Reismühlen . . . . . Stück 1.45,	1.25
Reismühlen . . . . . Stück 3.75,	2.95
Brotschneidemaschine Stück 11.45,	9.50
Kaffeemühle . . . . . Stück 1.50, 1.25,	95
Wandkaffeemühle . . . . . Stück 8.45,	2.95
Küchenwagen . . . . . Stück 2.25,	1.95
Brotdüchsen, lackiert. Stück 1.25,	98
Brotdüchsen, emailiert Stück 4.25,	3.78
Brotdüchsen, 1/2 emailiert Stück 2.95,	2.45

## Geschenk-Artikel

Toilettenkasten mit Spiegel, Stück 1.05	95
Nähkasten m. Einsatz Stück 1.45, 95,	85
Nähkasten, f. 10 St. Stück 1.95, 95,	48
Liegestühle . . . . . Stück 4.50, 3.25,	1.95
Trumphstühle . . . . . Stück 19.75-3.60	7.25
Kinderstühle . . . . . Stück 95,	85
Kinderstühle . . . . . Stück 5.75, 4.25,	3.45
Hohe Kinderstühle . . . . . Stück 4.95,	4.25
Zigarronschränke . . . . . Stück 2.15, 95,	48
Wendeschänke . . . . . Stück 4.95, 3.75,	2.75
Ranchtische . . . . . Stück 8.25,	3.75
Ziertische, aparte Form Stück 8.45,	2.45
Blumenkrippen . . . . . Stück	1.50
Cabaret, vornehm, 5teilig mit Bügel . . . . . Stück	3.45
Salatschüssel, geschliffen, mit vernickelt Rand u. Besteck St. 5.45,	3.45
Bowlen, vern. od. Messing St. 25.00 h.	2.45
Kaffeeservice, vern., 4teil. 2.45 bis	95
Kakadose, vielo Muster St. 2.45 h. 85,	14
Urn mit 2 Vasen, schön dekoriert	komplett 3.45

## Christbaumschmuck

in enormer Auswahl, in Glas und Lametta.

<b>Billiger Damenputz!</b>	
Flausch-Südwester für Kinder und Damen, Stück	95
Elegant garnierte Damenhüte in Samt, Filz oder Pantale, oder Rosen mit Laubkränze	
Serie I 2.95 Serie II 4.50 Serie III 6.50	
Krimmer- und Plüschstrawatten . . . . .	2.75, 1.50
Eisfell-Stoffhauben in allen Farben u. Größen	2.45, 1.95, 1.35
Krimmer- u. Eisfell-Stoffgarnituren für Kinder	4.45, 2.75, 1.95
Knaben-Wintersportmützen aus dicken Winterstoff, m. Ohrenschutz	58
Knaben-Feldmützen feldgrau, mit doppelter Kokarde . . . . .	95
Kopfschützen feldgrau, Schlauch- und Baschkienform . . . . .	85, 85

## Echte Hüberein-Pfefferkuchen

in jeder Preislage.

Weihnachtsblase balsfrei und hochgeschlossen, viele Stroiten und Karos . . . . .	95
Weihnachtsblase aus Ia Satinbarchent, mit Teileinsatz, in vielen Ausführungen . . . . .	1.45
Stoffblusen in vielen, bildhübschen Ausfüh.	2.95
<b>Damen-Winter-Ulster</b> aus glatten u. gemusterten Hausartigen Stoffen, in fecher, modern Verarbeitung	7.95
Knaben-Winterjoppen aus guten Loden, warm gefüttert, bis für 8 Jahre	2.45
Knaben-Stoffanzüge aus haltbaren, gemustert. Stoffen. Sportform, bis für das Alter von 10 Jahren . . . . .	2.95

## Puppen-Wagen

in großem Sortiment und schöner Ausführung . . . . . von **21.50** bis **2.75**

<b>Sehr billige Schürzen!</b>	
Schwarze Hausschürzen aus gutem Panama mit Tasche und Volant, extra breit . . . . .	1.10
Hausschürzen aus restr. Waschstoff, bester Qual mit Tasche und Volant, extra weit	98
Damen-Blusenschürzen aus Ia Waschstoff, gestreift und türkisch gemustert . . . . .	1.25 und 98
Schwarze Damen-Blusenschürzen aus gut. Panama, mit Börschenbesatz und Tasche . . . . .	1.25
Teeschürzen Blusenform, neue bildhübsche Muster und Ausführungen . . . . .	95
Mädchen-Kimono-Büschenschürzen aus Indigo, Satin Stoffen bester Qualität, in vielen neuen reich garnierten Ausfüh., auch mit hohen Faltenvolant, bis für das Alter von 15 Jahren, je nach Größe . . . . .	1.85, 1.65, 1.35 95

## Weihnachts-Schallplatten

viele Weihnachtslieder, doppelseitig bespielt . . . . . Platte **95**

Ein Herren-Sweater glattfarb., m. Schulter-Posten schraub., gute Winter-Qualität . . . . .	4.95, 3.50 2.85
Militär-Strickwesten feldgrau, 1- u. 2-reihig, stark gestrickt . . . . .	4.50
Ein Herren- and Damen-Winter-Pantoffeln mit Filzsohle . . . . . Paar	36
Ein Wachstuche 100 cm breit, gute Barochentware . . . . . Meter	1.20
Fertige ganze Bettbezüge hell u. dunkel, gar. waschecht, Deckbett mit 2 Kissen . . . . .	2.50, 4.50 3.75
Schürzenzephir hell und dunkel, 140 cm breit, Meter	75 120 cm breit, Meter 55

## Billige Damenwädsche

Damen-Taghemden mit Sticker-garnierung und gestickter Passe . . . . . Stück	1.25
Fantasia-Taghemden mit eleganter Sticker-garnierung zum Teil mit Banddurchung, Stück	1.75
Damen-Kleiderhüllen mit breitem Sticker-Volant . . . . . Paar	1.15
Damen-Nachtjacken Croisé-Baroch mit Stieb- und Umlegekragen . . . . . Stück 1.65, 1.35	
Große elegante Unterhüllen m. Sticker- u. Rückengarn, St.	95
Herren-Frauenhemden reichlich lang, St. 1.15	
Herren-Kleiderhüllen hell gestreift oder groß kariert . . . . . Stück	1.15
Damen-Beizehosen extra schwere Eriko-Qualität Stück	2.65
Damen-Andersachen und Scherwädsche aus gestreiftem Velour . . . . . Stück	1.25
12 000 billige Taschenhüllen weißer Taschenhüllen mit eingestrichen Besatz, 1/2 Dm. 95	
Damen-Taschenhüllen mit brauner Kante . . . . . 1/2 Dm. 95	
Herren-Taschenhüllen Bilddruck, 8x12 7/2, 9	6
Herren-Taschenhüllen weiß Loden, mit eingestrichen Kante . . . . . Stück	10
Herren-Taschenhüllen 12x14, 1.35, 95	

## Leinen- und Baumwollwaren

10 Mr. Handentuch kräftige Ware	2.60
10 Mr. Linen 60 cm breit, mittelstark	3.75
10 Mr. Handtuch 80 cm breit, feinlädig . . . . .	4.95
10 Mr. Handtuch 82 cm breit	5.75
Breitwandtücher weiß, mit Kante oder grau gestreift, mit Kante, extra lang. . . . . 3 Stück	1.05
Handtücher grau Drell, altdeutsch gemustert, oder grau gestreift, mit Kante, extra lang. . . . . 3 Stück	1.75
Gewandtücher weiß, mit gestreift und gebändert, 3 Stück	98
Handtücher mit Mangokante Stück 1.00, 1.25	95
Weisse Crisp- und Popelins, feinst. Flanel-Qual, Mr. 78, 80,	45
Handtücher schöne Muster, garantierterwascht Stück	95
Merino Tischtücher Einsatz für Leinen, rein weiß geblücht, mit Seidenglanz 190x130 cm groß . . . . . Stück	2.10
Tischtücher Ia Damast, mit schönem Seidenglanz, 225 cm lang . . . . . Stück	3.45
Handtücher 120cm breit, schlesische Ware, Meter	95
Handtücher 120cm breit, damastierte Qualität, Mr.	98

## Gardinen

Tüll-Gardinen nur gute Reliefqual.	55
Tüll-Gardinen abgepaßt, Fenster	4.25, 2.95
Tüll-Küstergarnitur in moderner Aust., 2 Schals und 1 Querhang . . . . .	5.50, 4.90
Matras-Garnituren viele Muster, bunt gewebt, 3 Schals und 1 Querhang mit Fransen . . . . .	6.75, 6.25, 6.25
Tüll-Netze gute, weiche Qual., über 1 Bett, 4.50, 2.25	
do. 2 Betten, 6.50, 3.95	
<b>Erbstülbettdecken</b> mit Bandbesatz und Volant Stück	4.25
Plüsch-Tischdecken aus gut Mohairplüsch, mit gepreßter Kante . . . . . Stück 10.50,	7.75
Handtücher doppelseitig gewebt, mit Fransen . . . . . Stück 6.75, 6.90	
Stoffdecken aus Ia Satin, mit gutem Falten. Stück 6.25, 3.75	
Handtücher schwere Ware, Stück 1.75,	1.10
Handtücher mollige Ware, weiß und bunt . . . . . Stück 1.50, 1.10	
Unterwolle strapazierbare Jutequalität, Met. 93, 78, 50	

## Trikotagen

Damentrikot-Untertailen wollgemischte Qualität, m. langen Ärmeln, St. 1.35	
Militär-Leibbinden Ia Molton, St. 1.65	
Herren-Normalbeinkleider gute, wollgemischte Qualit., Paar	1.95
Burschen-Futterbeinkleider schwere Ware . . . . . Paar 1.65, 1.65	
<b>1 Gelegenheitsposten Halsschützer</b> Kunstseide, schön. Farb., St.	95
<b>Herren-Artikel</b>	
Oberhemden bunt m. Manschetten, helle Muster. . . . . Stück	2.75
Oberhemden Waschseide, mit Manschetten, sehr schöne Muster . . . . . Stück	3.95
Herrenvorhemden weiß und bunt, weich geplättet Stück	48
Herren-Stief- u. Umlegekragen garant. 4fach, alle Form., St. 45,	30
Herren-Manschetten garant. 4fach, 2 Knopf . . . . . Paar 55,	38
Herren-Hosenträger mit Striße od. Ledertail, Paar	95
Schöne Kragenschmuck . . . . . Stück	95

## Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe kräftige Winter-Qualität Meter	1.25
Reinwollener Cheviot gute Elsasser und farbig . . . . . Meter	1.20
Schottische Kleiderstoffe darunter reinewollene Qualität . . . . . Meter	1.50
Cord-Sammet geeignet für Knabenmäntel, marine und braun Meter	1.25
<b>Ein Posten Kleiderstoffe</b> bestehend aus Cheviot, Krepp und Serge in vielen Farben Meter	1.50
Frack-Hosent mit Spitze und Band garniert Stück 1.85, 1.45	
Director-Hosent aus gutem Drell, schöne, lange Form, mit Spitze garniert, Stück	2.50
Tasche m. breit. Plüsch-Volant, Borten- oder Knopf-Garnitur . . . . . Stück 3.10, 2.75	
Trikot-Höschen für das Alter von 3 Jahr Stück 1.40, 1.20	
Damen-Strumpfhülsen gerüsch., Paar	50
Kinder-Strumpfhülsen aus gutem Zwirn-Gummi Paar	18
Seckenhülsen gute Mechanik, Paar	48

## Künstlergarnituren 5/75

aus modernem Stoffen, 2 Schals und 1 Querhang mit Volant

## Militär-Halstücher 1/10

reine Wolle, sehr weich, St.

## Nähzeuge 5/55

für Soldaten, Stück 95, 68, 55



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. Dezember.

Die Jugendschriften- und Bilderbücher-Ausstellung

Die Ausstellung befindet sich in der Matthiasstraße 46, I, ist bis Sonntag den 13. Dezember, täglich für jedermann geöffnet...

Viele gute Jugendbücher und äußerst lehrreiche Spiele sind dort zur Ansicht ausgestellt. Auch zu Geschenken für Erwachsene geeignete Bücher sind vorhanden.

Die Feldpostsendungen bis ein Pfund

Sind noch heute und morgen zulässig. Die Gebühr beträgt 20 Pf. Zu beachten ist: die Aufschrift muß genau sein und das Paket gut verpackt.

Zeitungspakete nach Oesterreich.

Bis einschließl. 15. Dezember können bei den deutschen Postanstalten gewöhnliche Pakete bis 5 Kilogramm an Angehörige und zugewiesene Personen der österreichisch-ungarischen Feldarmee...

Noch eine neue Feldpostschreibstube.

Am Freitag ist auch im Erdgeschoss der hiesigen städtischen Vikariatschule auf Anregung der kaiserlichen Oberpostdirektion eine Kriegsschreibstube eingerichtet worden.

Hausbesitzer und Mietsamt.

Eine Versammlung des Breslauer Haus- und Grundbesitzer-Vereins am Freitag beschäftigte sich mit dem Mietsamt, das auf sozialdemokratische Anregung hin für Breslau geschaffen werden soll.

Der Breslauer Haus- und Grundbesitzer-Verein stellt sich erneut auf den Standpunkt, daß die Lage des Hausbesitzers in Breslau, insbesondere auch mit Rücksicht auf das Verhalten der Hypothekengläubiger, eine Reduktion der Mieten nicht verträgt.

Der Rechtsbeistand des Vereins, Justizrat Dr. Epstein, bemerkte hierzu noch, die Hausbesitzer ermäßigten gern die Mieten, wenn auch die Hypothekengläubiger mit ihren Forderungen nachließen.

Stadt-Theater.

„Fidelio“ von A. van Beethoven. Helena Forti feierte am Sonntag ihr erfolgreich bejubeltes Gastspiel als „Leonore“ fort. Wer in dieser Rolle nicht alles gibt, gibt nichts.

Lobe-Theater.

Setzchen Gebert von Georg Herrmann. Zum Theater drängt heutzutage alles. Die letzten Konzerte der Abtrübnen von den vielen Sünden die nach ihnen folgen...

Militärische Erziehung der Jugend.

Das Kriegsministerium hat einen neuen Erlass gegeben, zur Frage der körperlichen Veranlagung der Jugend. Diese militärische Vorbereitung der Jugend soll eine Vorschule für den Dienst im Heere und in der Marine sein.

Zum Kohlenmangel

In Breslau wird uns geschrieben: Die Eisenbahndirektion Ratowitz hat den Breslauer Magistrat mitgeteilt, seit Sonnabend, den 28. November kommen Kohlen in genügenden Mengen von Oberschlesien her, so daß in Breslau bald wieder größere Kohlenvorräte lagern werden.

Macht Euch im städtischen Arbeitsnachweis!

An die arbeitslosen Mädchen und Frauen wenden wir uns heute wiederholt mit dieser Mahnung. Ganz gleich, ob es Fabrikarbeiterinnen, Näherinnen, Bedienungsfrauen, Wäscherinnen oder Handlungsgehilfinnen sind, alle sollen sich melden, wenn sie keine Stellung haben.

Manche werden sagen: „Ach, was soll ich im städtischen Arbeitsnachweis an der Gehilfenliste ich bekomme ja dort keine Arbeit.“ Die so reden, vergessen ganz und gar, daß jetzt im Kriege Tausende ohne Stellung sind und gern arbeiten möchten.

Es ist unbedingt nötig, daß sich alle arbeits- und stellungslosen Mädchen und Frauen im städtischen Arbeitsnachweis melden. Dadurch wird vor aller Welt offenbar, wie groß die Not der Arbeitslosen ist, und um so eher wird etwas geschehen, ihr zu helfen.

Gerade die Kriegswunde mit ihrer großen Arbeitslosigkeit zeigen uns deutlich, was ein städtischer Arbeitsnachweis leisten kann. Hunderte nicht nur, nein tausende auch von Frauen und Mädchen haben durch ihn Arbeit erhalten.

Es muß endlich dahin kommen, daß das entwürdigende Umherschauen der Arbeitslosen in den Werkstätten und Fabriken ein Ende nimmt. Auch das Hin- und Herrennen nach Arbeitsmarktanzeigen in den Zeitungen ist höchst unangenehm und bringt nicht selten großen Verdruß.

Also geht in den städtischen Arbeitsnachweis! Je mehr Arbeitslose dort ein- und ausgehen, desto mehr Arbeitgeber werden sich aufstellen und Arbeiterinnen und Angestellte verlangen. Das wird für beide Teile viel besser sein.

Frostschutz für die Brunnen und Wasserpumpen.

Auf Anordnung der königlichen Kommandantur fordert der Polizeipräsident alle Besitzer von Grundstücken mit Brunnen- und Wasserpumpen auf, innerhalb acht Tagen diese Anlagen so

zu schützen, daß sie keinen Frostschaden erleiden. Besonders sind die Frosthähne offenzuhalten und die Pumpenstände mit einem dicken Strohlage zu umgeben.

Der Verkauf von Christbäumen.

Bei der städtischen Marktinspektion gehen noch Anmeldungen ein, Christbaum-Verkaufsstellen zu pachten. Keine Verkaufsstellen sind der Fischerplatz, der Karlsplatz, der Neumarkt und der Hofmarkt.

Arbeiterfürsorge im Kriege.

Die Firma Böcker u. Nicolai, Granitwerke in Breslau XIII hat die verheirateten Kriegsteilnehmer, die wenigstens zwei Jahre in ihren Elternhäusern tätig sind, mit je einem Anteilchen in die Arie-Versicherung eingekauft.

Mittagstisch für den Mittelstand.

Der Nationale Frauendienst schreibt uns: Die legendäre Einrichtung eines billigen Mittagstisches für den Mittelstand macht sich immer mehr bemerkbar.

Der Mittagstisch wird dank dem Entgegenkommen der Anstalten mit Hilfe des Nationalen Frauendienstes umsonst oder gegen sehr mäßiges Entgelt verabreicht.

\* Silberhochzeit im Felde. Fern von seiner rheinischen Heimat beug ein Landwehrmann in einer Schule der Südbank sein Fest der silbernen Hochzeit. Die Anwesenden hatten ihm aus der Heimat ein großes silbernes Blumenbüschel geschickt.

\* Gesundheitsbericht. In der Woche vom 22. bis 28. November sind nach einer Zusammenstellung des städtischen Amtes in Breslau 65 Ehen geschlossen worden. In der Woche wurden 27 Kinder geboren; davon waren 19 weiblich, 8 männlich.

\* Vom neuen Polizeipräsidium. Die Errichtung eines Bauamtes mit dem Sachverständigen Grundstück auf dem Lager hat allgemein die Vermutung geführt, daß nunmehr bald mit dem Bau des neuen Polizeipräsidiums begonnen werde.

\* Feuer. Im Erdgeschoss des Hauses Bräuerstraße 7 geriet am Sonnabend nachmittags die Holzverkleidung des Abfallkorbes auf unangefährte Weise in Brand.

Familie mit ihren mannigfaltigen guten und schlechten Eigenschaften ist in Nathansons „Hinter Mauern“ feiner und besser geschildert worden. Dieser Schwäche scheint sich auch Herrmann bewußt gewesen zu sein als er die Handlung in die Wiederholungsform brachte.

Das Schwerkriegsstück in dem Theaterstück „Setzchen Gebert“ liegt im Stellen hübscher Bühnenbilder und das ist der Spielleitung des Herrn Herrmann sehr gut gelungen. Nicht nur daß es ihm mit Hilfe der Direktion gelungen war, durch eine stilvolle Ausstattung eine überraschende Lebenswahrheit zu erzielen.

Breslauer Schauspielhaus.

Zum 1. Male: „Extrablätter“. Helfere Bilder aus erster Zeit von Bernauer, Schanzer und Gordon, Musik von Skolko und Wedigwelder.

Wenn sonst 3 Verfasser an einem Textbuch arbeiten, liegt sich einer auf den anderen zu verlassen. Dasselbe ist es aber wesentlich anders: jeder hat das Seinige dazu getan, um den „Extrablättern“ einen „reißenden Erfolg“ zu verschaffen und sein Stütze-Rückzug weilt geföhnt.

Regiment Soldaten aus eigenen Mitteln zu stellen. Im Mittelpunkt der Familie Hempel steht „Heinrich der Stieger“ und das Kommerzienratsherrchen Gerda, die sie auch „Kriegler“, sobald das „Kriegler“ sein Ende erreicht hat.

Was auf wenige Darsteller, die der „Einigkeit“ das und jenes „nachgeben“ mußten, waren alle gut bei der Sache und so verhältlich bei Laune, daß das betriebl. ausverkauft Haus bereits in den ersten beiden Nächten angefüllt wurde und ungeachtet des hohen Preises keine Applaudierten. Nebenhergehenden wurden nicht gewährt, da die Wäulen wegen der Bühnenarbeiten



# Merkblatt für die Witwen, Waisen und Eltern der Gefallenen.

Das Kriegsministerium hat ein Merkblatt für die Hinterbliebenen der Gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigung gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914 herausgegeben, das wie folgt lautet:

## A. Gnabengebührnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener u. s. v. Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnabengebührnisse gewährt.
2. Gnabengebührnisse können auch gewährt werden, wenn der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.
3. Der Antrag auf Zahlung der Gnabengebührnisse ist entweder an diejenige stellvertretende Korpsintendantur, zu deren Geschäftsbereich der Truppenteil u. s. v. des Verstorbenen gehört oder an das für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständige Bezirkskommando zu richten. Letzteres sorgt dann für die Weitergabe. In Belegstücken sind beim Antrage beizufügen:
  - a) eine Bescheinigung des Truppenteils u. s. v. über die Höhe des Gnabengebührens oder der Gnabengebührensberechtigung,
  - b) eine militärdienstlich beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers,
  - c) in den Fällen zu 2. außerdem eine amtliche Bescheinigung über den Vermögensstand und das Verhältnis zum Verstorbenen.

Können Bescheinigungen der zu a und b erwähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppenteil oder die Behörde des Verstorbenen erforderlich und als Ausweise über den Tod die in Händen der Antragsteller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile u. s. v., Urzüge aus Kriegsanzeigen oder Kriegsanzeiger, Todesanzeigen und Nachrufe der Truppenteile und Behörden im Militär-Wochenblatt oder in sonstigen Zeitungen und Zeitschriften beizufügen. Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen Verlustlisten würde genügen.

Auf Antrag stellt das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin W. 7, Dorostoffstraße 18, besondere Todesbescheinigungen aus.

## B. Versorgungsgebühnisse.

1. Nach Ablauf der Gnabenzzeit erhält die Witwe und die Kinder - letztere bis zu 18 Jahren - Witwen- und Waisengeld, sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.
2. Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungsgebühnisse zu 1. ist an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder des amtlich des Krieges gewählten Aufenthaltsortes zu richten. In Belegstücken sind beizufügen:
  1. \*) die Geburtsurkunde der Eheleute (können wegfallen, wenn die Geburtstage aus der Heiratsurkunde ersichtlich sind oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beantragt wird oder wenn die Ehe über 3 Jahre bestanden hat);
  2. \*) die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden der vor dem 1. 4. 1887 verheirateten, bei der preussischen Militärverwaltung verheirateten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der preussischen Militär-Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Zeugnisstraße 5);
  3. \*) die landesamtliche Urkunde über das Ableben des Ehepartners und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die landesamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau (für den Ehepartner gegebenenfalls einen der oben zu 3. erwähnten Ausweise);
  4. \*) die landesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;
  5. amtliche Bescheinigung darüber, daß
    - a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben worden kann (wegfallen, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Ruf, Namen- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet ist),
    - b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind,
    - c) keins der Kinder oder wer von ihnen in die Anhalten des preussischen Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist;
  6. gerichtliche Verurteilung des Vormundes oder Pflegers;
  7. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben,
    - a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunalbedienst, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei ähnlichen oder solchen Institutionen angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staats- oder der Gemeinden unterhalten werden,
    - b) der zukünftige Wohnsitz der Witwe.

## C. Kriegsbetreibungs.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegsbetreibungsgehalt gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer
  - a) vor Eintritt in das Feldheer oder
  - b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.Der Antrag ist ebenfalls an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder des amtlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsortes zu richten. Ihm ist eine landesamtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen u. s. v. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3. bezeichneten Art beizufügen.

Wichtig berichtet: Der Volksherricht meldet: Der ledige 24 Jahre alte Arbeiter Fritz Heidenreich, Streifenarbeiter, hat sich am Samstagabend in die Kasse im selben Hause begeben, um dort einen gewissen Abend zu verbringen. Um etwa 1/2 Uhr war die Gesellschaft so lebhaft geworden, daß allerlei geringe Scherz ausgeführt wurden. Heidenreich behauptete handtrocken mit einem Messer und zeigte allerlei Scherz. Plötzlich verlor er sich mit dem Messer durchs Fenster in die Nacht wie am Schnitzmesser. Offener hat er hier die Scherz durchzuführen, denn im Augenblick hat er an Bedenken seine Schritte in das Schanzhaus überführt werden.

Der Herr der gebührenden Anzeige aus den... (Text is partially obscured and illegible)

Die Dresdener Molkerei hat allen ihren im Kriege befindlichen Angestellten Weihnachtspakete mit einer Anzahl für die Krieger wichtigen und angenehmen Gegenständen gesandt: Domb, Unterhosen, Kopfschoner, Handtuch, dann auch Leinwand, Feldpostbutter und Käse, Schokolade, Pfefferkuchen, Cognac, Zigarren und andere nützliche Gegenstände. Wie wir hören, werden auch die Kriegerfrauen von der Gesellschaft laufend unterstützt. Diese lobenswerte Fürsorge verdient allenfalls Nachahmung.

Verkehrshinderung. Am Freitag löste sich an der nördlichen Seite der Königsbrücke ein Vorderwagen von einem zweispännigen Lastwagen, wodurch der Straßenbahnverkehr an dieser Stelle für etwa eine halbe Stunde unterbrochen wurde. Das Hindernis wurde durch den Rettungswagen der Straßenbahn beseitigt.

Bei der Arbeit verunglückt. In den Linte-Hofmann-Werken auf der Grundstraße erlitt am Sonnabend ein Arbeiter dadurch einen Unfall, daß ihm eine Eisenklinge an den Hinterkopf schlug und ihn so schwer verletzete, daß er von den Samaritern der Feuerwehr ins Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

## Vereine und Versammlungen.

Zeitscher Arbeiter-Lägerbund, San Schlesien. Die nächste Gesangsprobe ist Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. Gebitt werden für Männerchor folgende Lieder: „Weihe des Gesanges“, „Reichs- und Opferfest“. Alle Vereine mit ihren Mitgliedern haben pünktlich zu erscheinen. In Vorbereitung ist ein Wohltätigkeitskonzert für den braven und tapferen schlesischen Landsturm. Sangesfreudige Herren, Frauen und Mädchen werden jederzeit als Mitglieder aufgenommen. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden J. Logar, Gubitzstraße 51, zu richten.

Humboldt-Verein für Volksbildung. Donnerstag, den 10. Dezember, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, wird der Kantor Herr Dr. E. Hohen im Saale von Schneiders Restaurant, Fürstenstraße 12, über die wichtige Frage sprechen: „Wie sollen wir in der Kriegszeit unsere Kinder erziehen?“ Der Besuch des Vortrages ist besonders Müttern, deren Männer im Felde stehen, und Eltern und Erziehern zu empfehlen. Der Eintritt ist frei.

## Politische Uebersicht.

### Bernard Shaw über den Weltkrieg.

Der „Kreuzzeitung“ entnehmen wir folgende Ausführungen des berühmten englischen Dichters und Sozialisten Bernard Shaw in Uebersetzung aus „Nahs Magazine“:

Es ist unmöglich und fast unmöglich, Handlungen und Gedanken des britischen Volkes auf die Höhe eines reinen und edlen Patriotismus zu heben, nachdem wir der Notwendigkeit des jetzigen Krieges gegenüberstehen. Es bleibt eine traurige Tatsache, daß wir uns in eine Lage gebracht haben, die uns zwingt, wenn wir nicht als feige Verräter dastehen wollen, uns mit aller Macht in diesem Krieg auf Frankreichs Seite zu stellen. Aber wir sind drei, Frankreich, England und Deutschland, begeben in Verbündeten gegen die Zivilisation zum Vorteil Russlands. Mich und andere vernünftige Männer veranlassen zu wollen, diesem Verbündeten den illusorischen Anstrich eines reinen und edlen Patriotismus zu geben, ist eine Zumutung an eheliche Menschen, eine Karrenarbeit zu unternehmen.

Wir müssen jetzt kämpfen und sterben und leiden mit dem schrecklichen Bewußtsein, daß wir uns für eine wahnsinnige Sache opfern. Nur durch heroischeren Kampfen können wir mit Ehren aus diesem Feldzug hervorgehen. Ich selber kann nur wünschen, daß alle beteiligten Weltmächte sich so heldenhaft schlagen, daß sie gezwungen werden, sich mit Ehren in die Erde zu legen, um dann einen zweiten Frieden zu schließen. Was sollte denn geschehen, wenn wir Deutschland vernichten, nachdem wir Schweden zwangen, mit Deutschland gegen uns zu kämpfen? Wir würden dann sowohl Deutschland wie Schweden gegen Russland verteidigen müssen, und müßten diese Verteidigung durchführen, trotzdem wir selber durch diesen Bruderkrieg erschöpft wären. Wenn nun aber Deutschland vernichtet und die Küsten der Nordsee annektriert, in welche untergeordnete Stellung würden dann Frankreich und wir gedrängt werden - wir, die wir die Schicksale Westeuropas beherrscht hatten, wenn wir uns auf die Seite der Zivilisation gestellt hätten, hat unsere Kräfte für russische Antisen und russische Kapitalisation einzusetzen. Es ist ein Glück für uns, daß das „Vernichten“ nur Sanktionen gereicht ist. Wir können wohl unerschöpflich angedacht des unerschöpflichen Russland (das freilich wenn wir bereit sind), aber wir können uns nicht gegenseitig vernichten. Jetzt bleibt uns nur eins zu tun übrig außer dem, daß wir mit aller Macht kämpfen, damit wir nicht wie Feiglinge und Schwächlinge, wie Karren und Vertriebe dastehen, bis wir gelernt haben, uns gegenseitig zu achten, vor allem aber unsere große Völkeraufgabe zu erkennen, die darin besteht, uns als die vereinigten Bannerträger der Zivilisation zu fühlen, im Gegensatz zu den Styrachen, denen wir selber erst die Kunst beigebracht haben, mit den todbringenden Maschinen Krieg zu führen. Das eine, was uns noch obliegt, ist gleich mit der Arbeit des unermüdlichen Friedensberaters zu beginnen, den wir doch alle einmal unterzeichnen müssen, wenn wir endlich alle von dem entsetzlichen Norden und Vernichten genug haben.

Man sieht, das Genosse Bernard Shaw, der zu Beginn des Krieges wegen einiger unliebsamer Äußerungen über Deutschland in der deutschen Presse heftig angefaßt wurde, sich doch ein erhebliches Maß von Objektivität bewahrt hat, und daß er dem alten Ziel der auswärtigen Politik des Sozialismus, dem Bund zwischen Deutschland und den Westmächten, treugeblieben ist.

Der Belagerungszustand über Sprengung verhängt. Gleich nach Beginn des Krieges wurde über die Festung Königsberg auf Grund des Kriegszustandes der Belagerungszustand verhängt und die politischen Vereine geschlossen. Jetzt ist für den ganzen Bereich des ersten Armeekorps der Belagerungszustand proklamiert.

Die Notwendigkeit der kommunalen Lebensmittelversorgung. In einzelnen Gegenden Ostpreußens hat sich ein empfindlicher Mangel an Lebens- und Bedarfsmitteln eingestellt. In den gefährdeten Bezirken halten es viele Geschäftsleute für bedenklich, Waren zu beziehen und zu verkaufen. Das gleiche gilt für die Orte, in denen zur Flucht gezwungen wird. So können die Leute Waren nicht einmal für Geld bekommen. Sie müssen die weite und beschwerliche Reise nach Königsberg machen, um hier die notwendigen Einkäufe zu besorgen. Diejenigen, die dazu nicht in der Lage sind, müssen große Entbehrungen ertragen.

Dazu kommt, daß den Provinzbewohnern einige Nahrungsmittel von großstädtischen Händlern weggekauft werden. Infolge der hohen Preise in den größeren Städten bereiten die Händler die kleinen Orte, kaufen die Nahrungsmittel, insbesondere die Erzeugnisse der Landwirtschaft auf und bringen sie nach den Großstädten, während die Einwohner in den kleineren und mittleren Städten nichts erhalten. Verschiedentlich hat bereits die Polizei einschreiten und den Händlern die Waren fortnehmen müssen. In Osterburg ist jetzt von der Militärbehörde das Ausrufen von Nahrungsmitteln in größeren Mengen durch die Händler verboten worden. Das ist natürlich nur ein Nothbehelf. Unbedingt erforderlich ist der gemeinsame Warenbezug durch die Gemeinden und der kommunale Verkauf der Lebensmittel zum Selbstkostenpreise an die Konsumenten.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Groß-Berlin hat sich, dem „Tageblatt“ zufolge, in der letzten Woche vor allem für ungelernete männliche Arbeitskräfte aller Art weiter gebessert und gegenwärtig weist der Arbeitsmarkt sogar ein glücklicheres Bild auf als zur gleichen Zeit im Vorjahre. Dies kommt insbesondere auch darin zum Ausdruck, daß die Vermittlungen an den öffentlichen Arbeitsnachweisen wieder zugenommen haben, und zwar für männliche Arbeitskräfte stärker als für weibliche. Ein erfreuliches Zeichen für die Hebung des Wirtschaftsmarktes in der Reichshauptstadt stellt außerdem die Zunahme des Fremdenverkehrs dar, die hauptsächlich auf die Besuche der Einkäufer und Reisenden zurückzuführen ist.

Nähernde Worte über die deutsche Sozialreform sprach der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, in einer „Deutschen Rede“, die er Freitagabend in Berlin hielt. Er schrieb den deutschen Arbeiter für die einen wesentlichen Anteil an der körperlichen und geistigen Kriegsmühsal des deutschen Volkes zu und bemerkte u. a., daß nunmehr das Schlagwort von der „Versicherungsfürsorge“ ebenso verstummen müsse, wie die früheren Argumente gegen Sozialversicherung sich als haltlos erwiesen haben. Präsident Dr. Kaufmann teilte auch mit, daß die Träger der deutschen Arbeiterversicherung bereits hundert Millionen Mark für soziale Kriegswohlfahrtszwecke zur Verfügung, die Versicherungsanstalten 150 000 000 und die Betriebsgenossenschaften 40 000 000 Mark Kriegsanleihe abgesetzt haben. Das tonjährige Zusammenarbeiten von Versicherern und Unternehmen in der Selbstverwaltung der Sozialfürsorge bezeichnete Dr. Kaufmann als eine der wertvollsten Grundlagen für die jetzige Einheit des deutschen Volkes, die wieder für immer auf die Austragung der Interessengegenstände einwirken müsse.

## Neueste Nachrichten.

### Um Krakau.

Amsterdam, 5. Dezember. Aus Petersburg wird der „Duitsche Chroniek“ gemeldet: Neun Meilen südwestlich Krakau, etwa drei Meilen von den Forts entfernt, liegt das kleine Städtchen Wielecika, das auf einer phantastischen unterirdischen Salzstadt ruht, mit Kapellen, Statuen und Menschen in dem glühenden Salzgestein. Russische Soldaten von General Dimitrijews Heer beschäftigen jetzt diese unterirdische Stadt, während sie sich vorbereiten, Krakau zu belagern. Die Russen haben die Eisenbahn, die nach Westen und nach den Karpaten führt, zerstört. Viele Oesterreicher fliehen aus Krakau nach Wien, deutsche Einwohner nach Schlesien. Das deutsche Heer, das sich bei Ustro verschanzt hat, unternimmt dann und wann Angriffe auf der Linie Czestochau - Oituz - Krakau. Die Polen sollen sehr bestimmt sein, weil die österreichischen Militärbehörden Maschinengewehre und Beobachtungsposten auf den historischen Gebäuden von Krakau aufgestellt haben.

### Wochenplan der Breslauer Theater

Stadt-Theater	Lob-Theater	Thalia-Theater	Gesamtspielhaus
Freitag	Schneider Bibel	—	Sieben gegen Zwei
Samstag	Zeitgen Genert	Sobans Ende	Extrablätter
Sonntag	Klein-Däumling	Kammermusik	Extrablätter
Montag	Wigelm Zell	Schneider Bibel	Rose Berndt
Dienstag	—	Zeitgen Genert	Sobans Ende
Mittwoch	—	3 1/2 Uhr: Klein-Däumling	Rathen des Bells

### Aus der Geschäftswelt.

Die „Norddeutsche“ Schmelzbrücke 19 und Neue Schmelzbrücke 20, teilt mit zu ihrem Artikel „Kriegsteuerung“ in der Sonntagsnummer mit, daß sie bisher stets bemüht gewesen ist, ihren Lesern zu möglichst billigen Preisen zu liefern. Ihre Preise werden nicht unter den in unserem Artikel mitgeteilten, die andererseits gefördert werden. So verkauft die Norddeutsche nach immer noch zu 23 Pf. das Pfund, während die Konkurrenz für 26 Pf. verkauft. Die Norddeutsche teilt mit, daß sie die Preise der Waren...



**Familiennachrichten.**

Fern der Heimat, im Festunglazarett Thorn, starb an den Folgen seiner erhaltenen Wunden im großen Völkerringen am 4. ds. Mts. unser Distriktsführer, der Tischler 8145

**Karl Stania.**

Sein alleszeit offener und ehrlicher Charakter und sein lebhaftes Interesse für den Distrikt sichern ihm ein ehrendes und bleibendes Andenken bei

**Den Mitgliedern des Distrikts 2 des sozialdemokratisch. Vereins Breslau.**

Am 5. Dezember mittags starb unser langjähriges treues Mitglied

**Leonhard Stein**

im Alter von 40 Jahren. Sein Andenken wird in Ehren halten Die Mitgliedschaft Breslau des Verbandes der Schneider und Schneiderrinnen und Wäscharbeiter Deutschlands.

Beerdigung Dienstag, den 8. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Zwingerstrasse 2 nach Friedhof Bunzlauerstrasse. — Zahlreiche Beteiligung der Verbandsmitglieder ist Ehrensache. Die Ortsverwaltung.

Unser langjähriges Mitglied, der Töpfer **Emil Koch**

ist im Alter von 65 Jahren verstorben. 8079

**Zentral-Verband der Töpfer, Zahnstelle Breslau.**

Beerdigung: Montag, nachmittags um 1/4 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen.

Am 3. Dezember verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante 8078 **Frau Berta Klose, geb. Ruster** im Alter von 45 Jahren. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme, im Namen der trauernden Hinterbliebenen an **Paul Klose, a.S. Gatte, z. Zt. im Felde.** Beerdigung findet Montag, nachm. 3/4 Uhr, von der Kapelle des Paulusfriedhofes aus statt. — Trauerhaus: Alsenstraße 57.

**Versammlungen u. Vereine**

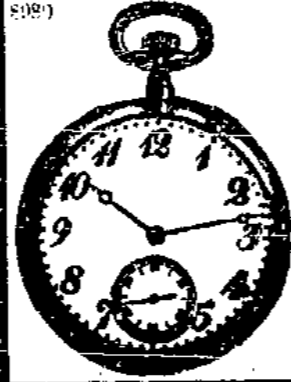
**Konsum- u. Sparverein „Einigkeit“ für Brieg u. Umgeg. e. G. m. b. H.**

**Einladung**

zu der am **Sonntag, den 13. Dezember 1914, nachm. 2 1/2 Uhr,** im Saale des „Weinbergs“ stattfindenden

**General-Versammlung.**

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbereich des Vorstandes und Aufsichtsrates.
  2. Vorlegung der Bilanz und Genehmigung derselben.
  3. Entlassung des Vorstandes.
  4. Genehmigung über die Verteilung des Reingewinns.
  5. Änderung des Statuts (§§ 4, 15, 16).
  6. Wahl von sieben Aufsichtsratsmitgliedern.
  7. Wahl zweier Vorstandsbemittelter.
  8. Anträge.
  9. Genehmigung des Protokolls.
- Anträge seitens der Mitglieder müssen drei Tage vor der Generalversammlung beim Untereinschreiber eingereicht werden. **H. K. Johann Pollat.** [8124]



**Grosser Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäftlokals in **Uhren, Brillanten, Gold- u. Silberwaren** Wir gewähren auf unsere spottbilligen Preise einen Extra-Rabatt von 10%. **Lewy, Alte Graupenstr. 6/10 (Nähe Reichsbank)**

**Echte Hienfong-Essenz** extrastarke (Destillat) 1 Dtz. Mk. 2.50, bei 30 Flaschen Mk. 6.— franko. — Chemische Werke E. Wallthor, Halle a. S., Mühlweg 26. [7065]

**Vom 7. bis 24. Dezember 1914** werden auf der Galerie der **Markthalle an der Friedrichstraße** Stände zu 10 Pf. für den Quadratmeter und Tag zum Verkaufe von **Weihnachtsartikeln** vergeben. Nähere Auskunft erteilt der Hallenverwalter. **Die Marktdeputation.** 8022

**Verloren!** Auf dem Wege von der Märkischen Straße (Cannbus-Depot) über Bergstraße, Feldweg bis Reichstraße ist ein Portemonnaie mit Inhalt verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Gitschel, Weißbierstr. Nr. 56, III.** [8123]

Jeden Montag **Spezialtag Knoblauchwurst** Erste Sorte à Pfd. 80 Pfg. **Georg Hildebrand.** 6700

**Helft in kranken Familien!**

**Steht Wöchnerinnen bei!**

**Erscheint dreimal wöchentlich. Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.**

**Brieg**  
Alkoholfreie Getränke. Scholz, Emil (Bilker Edelbrause).  
Arbeiter-Konfektion. Neumann, H., Oppelnerstr. 25, Dto. Artikel. Mildner, S., Weisstraße 1.  
Bäckereien und Konditoreien. Röske, Paul, Semmelstr.  
Bierbrauereien. Brieger Stadtbrauerei H. G., Bürgerliches Brauhaus, G. G. u. b. S.  
Bierverlag. Runge, Gustav, Langestraße 20.  
Destillation, Weinhandlung. Schmidt, Ernst, Langestraße 18.  
Fahrräder und Nähmaschinen. Schmidt, G., Oppelnerstr. 8, Reparatur. W. H.  
Fleischerei u. Wurstfabrik. Zühl, Ernst, Weisstraße 6.  
Herren- u. Knaben-Garderobe. Ruhner, Fr., Langestr. 11, Arbeitergarderobe.  
Holz- u. Kohlenhandlung. Zeller, Carl, Weisstraße 55.  
Hüte, Mützen, Pelzwaren. Seiwitz, Franz, Marktstr. 14, Urbanitz, E., Bollstr. 11/12, Schum.  
Kaufhäuser. **Bach, Arth.**, Ring 30, Bill. Bezugquelle

**Zigarren und Zigaretten.** Grottker, W., Burgstr. 2 (Selbstfabrikate).  
Zigarren, Zigaretten, Papierwaren. Pöschgen, Georg, Ede, S. u. Burgstr.  
**Bunzlau**  
Trikotagen, Weiss- u. Wollwaren. August, J., Weisstr. 40 (Selbstfabrikate).  
**Glogau**  
Berufskleidung, Wäsche, Trikots. Seibel, Joh., Mohrenstr. 12 (Schmitt).  
Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren. Bernstein, Hermann, Langestraße.  
Herren- und Knaben-Garderobe. Abraham, M., Brühlstr. 52/58, Kreuzberger, Adolf, Markt 45.  
Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren. Radisch, Friedrich, Marktstr. 5.  
Musikwaren. Gaudle, G., Marktstr., Langestraße 62.  
Schuhwaren. Zewinsohn, Albert, Markt 48/49.

**Justiz, Richard, Grottkauerstr. 4.** Woch, Christian, Alter Schloßplatz 11.  
Bierbrauereien, Bier-Verleger. Jantersch, Adolf, Ring 12.  
Bamendüfte. Ehlmann, Otto, Briegerstraße 21.  
Damenkonfektion. Seibel, E., Hof, Egerstr. Oker.  
Drogerie. Kutsch, Adolf, Briegerstraße 28.  
Fahrrad-, Nähmaschinen, Grammophone. Eitel, Albert, Ring 13, Trubke, G., Briegerstraße 8.  
Fleischerei und Wurstfabrik. Völsel, Oswald, Ring 10.  
Haus- u. Küchengeräte, Glaserei. Jung, Wilhelm, Briegerstr. 38, Silbersteinstr.  
Herrengarderobe u. Schuhwaren. Eulitz, Gottl., Breslauerstr. 6 (Arb. Kont.).  
Hüte, Mützen und Pelzwaren. Gähler, H., Ring 2.  
Juwelier und Goldschmied. Schrödel, J., Ring 40 (Uhren).  
Kaufhaus. **Blumenthal, Josef, Inf.**, Markt, Scholz.  
Manuf., Damen- u. Herren-Konfekt. Seibel, Adolf, Grottkauerstr. 100.  
Milch- und Butterhandlung. Kurnoth, Gustav, Ring 8.  
Möbel. Müller, Paul, Grottkauerstr. 18, I.  
Möbel, Konfektion, Schuhwaren. **Kreusel, Karl, Ring**

**Peisterwitz**  
Bäckerei. Griesch, Wilhelm, Lindenerstraße 8.  
**Strehlen**  
Herren- u. Knaben-Garderobe. Brincker, Paul, Spezial-Geschäft. **Neues Kreuz-Beleid.-Haus**, Ring 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.  
Nähmaschinen. Kasper, Carl, Ring 25.  
**Trebnitz**  
Bierbrauereien. **Trebnitz-Genossensch.-Brauerei**, G. G. u. m. b. H.  
Herren- u. Knaben-Garderobe. Mannufaktur. Eitner, Eugen, Langestr. 34, Hüte, Bettfed.  
Papier-, Galanterie- u. Spielwaren. Seeliger, Georg, Buchdruckerei, Langestr.  
Schuhwaren u. Schuhmacher. Seufke, August, Langestraße 39a.  
Uhren-, Gold- und Silberwaren. Wagner, Paul, Langestr. 38 c.

**Gasthöfe.** Kranz, H., Gasthof zum weißen Adler. Willaschek, Anton, Breslauerstr. 3.  
Haus- und Küchengeräte. Weiskopf, P., Breslauerstr., Ekt. u. Kottentw.  
Kolonialwaren. Dreißigmeier, G., Trammstr. 1, Stammer, August, Bräuerstraße 4.  
Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion. **Breslauer Engros-Lager**, Breslauerstr. 10.  
Schuhwaren. Schubert, P., Breslauerstr. 25, Zigu. u. Zigaretten.  
Uhren, Gold- u. Silberwaren. Otto, Oskar, Breslauerstraße 31, Str. Scholz, Hermann, Breslauerstr. 2, Marktstr.  
**Rathen b. Deutsch-Lissa.** Gajda, „zum Waldesgrund“ (Inf. Kasse).  
**Hundsfield**  
Fleischereien. Gante, Gustav, Breslauerstraße 2, Wenkel, O., Breslauerstraße 20.  
Restaurateure. Gelber Löwe, (Inf.: Georg Pöhl).

Kolonialwaren, Drogen, Fahräder. Gante, Gustav, (Fahrrad-Reparaturwerkst.).  
Restaurateure. Schreier, W., Gasthof. **Schnittwaren, Kolonialwaren** Engel, Fritz, Grottkauerstr.  
**Kl.-Mochbern.**  
Restaurateur. Weid's Wm., Gasthaus, Kl.-Mochbern.  
Schuhwaren — Schuhmacher. Kriml, Franz, Massgesch. Kl. Mochb.  
**Neukirch — Marla-Höfchen.**  
Restaurateure. Müller's Etablissement, Marla-Höfchen. Stephan, Julius, (direkt am Bahnhof).  
**Opperau**  
Restaurateur. Metwitsch, Franz, Opperau.  
**Oswitz**  
Restaurateure. Restaurant „Zur Größelbrücke“. Gante, G. Oswitz. Schanze, Wilhelm, Oswitz. „Vollgarten“, Hermann, Oswitz. Zimmermann, Hugo, Oswitz.  
**Pilsnitz b. Breslau.**  
Kolonialwaren. Felix Berger, Leber und Bitter.

**Korbwaren, Kinderwagen.** Hagenreich, A., Langestraße 5.  
**Kurz, Weiss und Wollwaren.** Berliner Waren-Verein, Marktstr. 16, Scholz, Hermann, D. Markt, Ring 27, Schwedenberg, G., Bollstraße 30.  
**Möbel- und Berg-Magazin.** Sachmann, Christian, Bagnersstr. 16/17.  
**Naturbutter, Margarine, Käse.** Weiskopf, Otto, Oppelnerstraße 34.  
**Pfefferküchler.** Böhm, P., Bollstraße 28.  
**Polsterer.** Riemer, Hermann, Langestraße 19.  
**Polsterer und Polstermöbel.** Brandel, St., Oppelnerstr. 14, Billige Preise.  
**Restaurant.** „Geduzer Ring“, Marktstr. 24.  
**Schuhwaren und Schuhmacher.** Burger, Gustav, Marktstr. 27, Hoff, G., Bagnersstraße 19, Krupp, C., Oppelnerstr. 31, Bill. Preise. Schmale, H., Schuhwaren, Langestr. 35, Weiskopf, P., Bollstraße 11, Ort. Str.

**Jauer**  
Kinderwagen, Korbwaren, Leiterwagen. Feinisch, Selma, Dto., Ringstr. (Büsten).  
**Restaurateure.** **Gasthaus „Z. Gold. Dier“, Alt-Jauer** **Rochmann, S.** = Essigfabrik = Goldbergerstr. 31.  
**Seifen, Parfümerien.** Kummel, Rudolf, Goldbergerstr. 28.  
**Neumarkt**  
Bierbrauereien. „Stadt-Beuere“ Grottkauerstr. 11.  
Bäckerei. Knecht, Anton, Ring 33, (Konsum. -Bier).  
Restaurateure. **Bradenberger, P.**, Gasthof zum gelb. Löwen.  
**Märzdorf-Steindorf**  
Gemischtwaren. Berger, Carl, Steindorf.

**Papierhandlg. u. Buchbinderei** Schramel, Paul, Ring 30.  
**Papierhandlg., Postkart.-Zentr.** Stast, G., Marktstr. 9, Zigar. u. Zigaretten.  
**Posament-, Weiss- u. Wollwaren** Sackel, Georg, Ring 19.  
**Restaurateure.** Weihenberg, Paul, Steinbahn 19.  
**Schuhwaren.** **Größel, Gustav, (Scholz) Dierstr. 14** **Alte, S.**, Breslauerstr. 3, Arbeit. Konfekt.  
**Seifen- u. Wappelfabrik.** **Stantke, Friedrich**, Breslauerstraße 4, **Dorn, Otto**, Ring 18, **Waldartel.**  
**Tapissiererei, Wollwaren, Wäsche.** **Hilger, Gustav**, Ring 31.  
**Uhren und Goldwaren.** **Rippe, Richard**, Ring 20, **Stolz, G.**, Briegerstraße 8.  
**Uhren, Goldwar., Rathenower Brillen** **Danger, H.**, Briegerstr. 20 (Arztangeb.).  
**Woll- u. Wappelfabrik, Damen- u. Herrenkonf.** **Kreusel, Karl**, Ring 7.  
**Woll-, Weiss- u. Schuhwaren.** **Hilger, Gustav**, Ring 10.  
**Wollwaren.** **Rippe, Richard**, (Unterbrauer).

**Nähere Umgebung Breslaus.**  
**Cosel.**  
Bäckerei. **Scholz, Carl**, Cosel Nr. 9, **Starke, Franz**, Cosel Nr. 32.  
**Kolonial-Waren.** **Indel, Max**, Cosel, **Zum gemütlichen Gasthof**, Gustav Baier.  
**Deutsch-Lissa-Stabelwitz**  
Arbeiter-Bekleidung, Schuhwaren. **Raufhaus**, Breslauerstraße 19.  
**Bäckereien.** **Ottner, Gustav**, Breslauerstr. 16 a.  
**Krassereien.** **Granzel, Oswald**, Weiskopf.  
**Butterhandlung.** **Richter, A.**, Breslauerstr. 16 a.  
**Eisen- und Stahlwaren.** **Stahl, Paul**, Breslauerstr. 27, Tel. 83.  
**Fahrräder und Nähmaschinen.** **Klose, Friedr.**

**Klettendorf-Hartlieb**  
Fahrradhandlg. u. Reparaturwerkstatt. **Adria, P.**, Klettendorf, **Näherm., u. Gramm.** **Weiskopf, P.**, Klettendorf, **erh. H. Fabrik, Näherm.**  
**Fleischerei und Wurstfabrik.** **Getzke, Alfred**, Hartlieb, **Rohler, August**, Klettendorf, Nr. 1, **Seiffert, H.**, Klettendorf, Breslauerstr. 14.  
**Restaurateure.** **Holger, Carl**, Klettendorf, **Höfner, Gustav**, Klettendorf, **„Zur neuen Beuere“, G. Rosenberger**  
**Schuhwaren und Schuhmacher.** **Rippe, Carl**, Hartlieb.  
**Lokale an der Oder.**  
Restaurateure. **L. Gladenberg, Fab.**, L. Noremba, **Ordnische**, **Raffetend. Hartlieb**, **Str. Aust.**, **Ordn.**  
**Dr. Mochbern-Schneidfeld**  
Bäckerei und Konditorei. **Bayer, Paul**, Grottkauerstr., **Scholz, Carl**, (Hof- u. Kolonialwaren).  
**Fleischerei und Wurstfabrik.** **Stamm, Carl**, Marktstr. 138.

**Rosenthal-Carlowitz**  
Restaurateure. **Friedrichs, Robert**, a. 11000 Str. **Adel** **Scholz, H.**, Sinaurstr., **Nordst. Schanz** **Scholz, Rich.**, **Lundst. Schanz**, 50, a. a. **„Zur weißen Eke“**, Inf.: Hof. **Seiffert**.  
**Schottwitz-Friedewalde**  
Restaurateure. **Zur neuen Welt**, (Naber Kl.).  
**Gross-Tschansch**  
Restaurateure. **Scholz, Gustav**, **Carlitzhof**.  
**Klein-Tschansch**  
Bäckerei. **Wieland, Otto**, Marktstr. 13, **Grün-Rabbiner**.  
**Fleischerei und Wurstfabrik.** **Stamm, Carl**, Marktstr. 138.  
**Kolonialwaren.** **Ballhor, Adolf**, **Str. 138**, **Grün-Rabbiner**, **Stamm, Carl**, Marktstr. 138.  
**Waischowitz**







## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. Dezember.

### Polizeiliches Melden der Kranken und verwundeten Soldaten.

Der Oberpräsident von Schlesien bringt folgende Polizeiverordnung vom 24. Oktober 1914 in Erinnerung: Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195) wird — vorbehaltlich der nachträglich einzuholenden Zustimmung des Provinzialrats — für den Umfang der Regierungsbezirke Breslau und Oppeln folgendes verordnet:

§ 1. Jeder, der verwundete oder erkrankte, sowie gesunde Offiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Mannschaften — außerhalb eines unter Aufsicht der Militärbehörde stehenden Lazarets — in seiner Wohnung, in seinem Hause, in Hospitalküchen, in Gefängnissen usw. aufgenommen hat oder noch aufnimmt, ist verpflichtet, deren Ankunft und Abreise unter genauer Bezeichnung des Vor- und Nachnamens, des militärischen Dienstgrades, des Truppenleits, der Art der Verwundung oder Erkrankung sowie des eigenen Namens und der Wohnung usw., in der die Aufnahme stattfindet, bei der zuständigen Ortspolizeibehörde binnen 24 Stunden anzugeben.

§ 2. Zu der in § 1 vorgeschriebenen Meldung ist auch der Besitzer des Hauses, in dem sich der Verwundete oder Erkrankte aufhält, der mit der Verwaltung des Hauses Beauftragte neben dem Wohnungsinhaber bzw. Heilfürsorgebesitzer verpflichtet, und zwar auch dann, wenn der Verwundete (Erkrankte) sich in seiner eigenen oder in der Wohnung seiner Familie befindet.

Sobald die An- oder Abmeldung durch einen der in § 1 und § 2 genannten Verpflichteten ordnungsmäßig erfolgt ist, erlischt auch die Verpflichtung der anderen.

§ 3. Die sonstigen bestehenden Zivil- und Militärmeldevorschriften werden hierdurch nicht berührt.

§ 4. Die Ortspolizeibehörden haben die Anmeldungen in Listen nach dem anliegenden Muster einzutragen und Abschrift dieser Listen sofort dem für den Aufenthaltsort des Gemeldeten zuständigen Bezirkskommando zu übersenden.

§ 5. Meldungen über die Abreise der in § 1 bezeichneten Militärpersonen, sowie über etwaige Todesfälle sind unter sinnentsprechender Benutzung des anliegenden Musters ebenfalls in Listen einzutragen und mit genauer Angabe des Datums der Abreisemeldung und der Nummer der Anmeldung alsbald dem für den betreffenden Ort zuständigen Bezirkskommando zu übersenden.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in den §§ 1 und 2 dieser Polizeiverordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

### Die Oberseifahrt.

Ueber die Oberseifahrt der vergangenen Woche schreibt der Breslauer Schiffsverkehrsverein unter anderem: Die Witterung während der Seifahrtwoche ist schön und trocken gewesen. Die Lufttemperatur und die Wassertemperatur haben sich erwärmt. Der Wasserstand hat sich auf seiner niedrigen Basis wenigstens gehalten. Die beladenen Röhne können daher nur bis zu einer Tauchtiefe von 1 Meter, höchstens 1,10 Meter, ausgenutzt werden. Der Verkehr auf der oberen Oder hat nachgelassen, die für die Fahrt willigen Schiffer werden durch die Anordnungen der Stromaufsicht zur Weitersahrt nicht ermuntert, zumal deswegen nicht, weil die nach oben strebenden Bergzüge nur dann noch über Oppeln hinaus dürfen, wenn durch zu Tal schwimmende Röhne von den in Cosel entsprechenden Platz gemacht ist.

Die Zufuhr von Kohlen zum Wasserschlag in Cosel und die Abfuhr von entzündlichen Berggütern bleibt immer noch davon abhängig, wie das Wagenmaterial gestellt und befördert werden kann. Die letzte Frostperiode hat die Wassengüter, zumeist die Erze, zusammenfrieren lassen, sodass die Entladung der Röhne auch hierdurch aufgehalten wird. Der ganze Oberstrom zeigt das Bild des abauernden, niedrigen Wasserstandes, und der Verkehr wird weiter durch die kurzen Tageszeiten und militärischen Maßnahmen beeinträchtigt.

### Geschichtskalender.

8. Dezember.

- 1829 Witwenverbrennung in Indien durch England abgeschafft.
- 1849 Johann Jacoby von der Hochverrats-Anlage freigesprochen.
- 1903 Herbert Spencer, englischer Philosoph, in Brighton.

### Aus aller Welt.

#### Zugzusammenstoß.

Neapel, 5. Dezember. Ein von Rom kommender Schnellzug stieß auf Bahnhof Nardo mit einem Güterzuge zusammen. Sechs Reisende wurden getötet und zahl. Leichte verletzt.

#### Ein australischer Schlachtkreuzer beschossen.

Die „Voss. Stg.“ berichtet unterm 4. aus Mailand: Der Marinefachmann des „Corriere della Sera“ fährt aus, seit langer Zeit wisse die australische Regierung nichts mehr von ihrem Schlachtkreuzer „Australia“, und es werde befürchtet, daß das Schiff auf hoher See einer Explosion zum Opfer gefallen sei.

Die „Australia“ ist ein großer moderner englischer Panzerkreuzer von 19.500 Tonnen, der erst im Juni vorigen Jahres fertiggestellt wurde.

#### Schweres Automobilunglück.

Aus Frankfurt a. M. erfährt das „V.“: Auf dem Wege zum Flughafen Darmstadt stürzte ein mit mehreren Offizieren besetztes Automobil um. Der Fliegerleutnant Baron wurde getötet. Der Führer des Automobils, Fliegerleutnant Saino, wurde schwer verletzt.

#### Englischer Minenleger zerstört.

Nach der „Frankfurter Zeitung“ wird der „Kosloje Dolomont“ aus London gemeldet: Der englische Minenleger „Mary“ geriet vor Lodenow auf eine deutsche Mine und sank mit den Minen an Bord.

#### Erfolgreiche Jagd auf „U. 21“.

Der „Voss. Stg.“ wird aus Mailand berichtet: „Corriere della Sera“ erfährt aus Bordeaux: In einem Kommunikation des Marineministeriums wird hervorgehoben, daß die „U. 21“ auf das deutsche Unterseeboot „U. 21“, das die

### Die Arbeitsgemeinschaft der Breslauer Arbeitsnachweise im November.

Die Arbeitsgemeinschaft der Breslauer Arbeitsnachweise kann jetzt auf eine fast einmonatliche Tätigkeit zurückblicken. Sie besteht unter 86 Arbeitsnachweisen. Die Arbeitsnachweise der Innungen haben sich leider nicht angeschlossen, obwohl auch sie der Gründung in verschiedenen Sitzungen zustimmen.

Die Ergebnisse, die bisher aus der Arbeitsgemeinschaft erreicht wurden, sind durchweg günstig. Am 12. November wurde die Tätigkeit aufgenommen, die anderen Meldetage, an denen der Austausch unter den Arbeitsnachweisen geschah, waren der 16., 20., 24., 27. und 31. November. Damit schloß die Vermittlungstätigkeit des ersten Arbeitsmonats. Es wurden an jedem Meldetage durchschnittlich 38 Vermittlungen erreicht, im ganzen 234. Diese verteilten sich auf 155 Kaufleute, 70 gelernte und 9 ungelernete Arbeiter. Keine offenen Stellen waren vorhanden: für Fabrik- und Strohhutmacher, Buchbinder, Schriftsetzer, Drucker, Bau- und Möbelhändler, Voliere, Parfettierer, Gold- und Silberarbeiter und Wäcker. Diese Uebersicht dürfte ein klares Bild über die Lage des Breslauer Arbeitsmarktes geben. Recht viel verlangt werden Metallarbeiter.

Die Arbeitsgemeinschaft der Breslauer Arbeitsnachweise, die dem Leiter des städtischen Arbeitsnachweises, Herrn Stadtrat Preßner, zu danken ist, läßt sich auch im Monat Dezember gut an, hoffentlich kann die Arbeitsgemeinschaft noch recht viele Arbeitslose vor Weihnachten in günstige Stellen unterbringen.

### Die Hilfsaktion des Breslauer Großhandels

Schreibt uns: „Wir haben gegen Mitte November in den hiesigen Tagesblättern einen Aufruf erlassen, gerichtet an die Direktoren, Prokuristen und angestellten Damen und Herren aus den kaufmännischen Industriefirmen und gewerblichen Betrieben, die durch den Krieg gar nicht oder nur wenig betroffen sind, mit der Bitte unsere Hilfsaktion die auch und vorzugsweise die in Not befindlichen Angestellten und deren Familien unterstützt, eine Spende aufkommen zu lassen. Darauf wurden von zwei Angestellten zusammen dreißig Mark gezahlt.“

Wir haben es vor Monatsende gelegentlich der Gehaltszahlungen nochmals versucht, und in unserem Inserat die Erklärung abgegeben, daß wir die eingehenden Gelder nur für die notleidenden Familien der Berufsgenossen, die in großer Anzahl an uns herantreten, verwenden würden. Und von den tausenden von Angestellten, die größere oder kleinere Beträge zu geben in der Lage sind, haben drei Angestellte 5, 10 und 30 Mark, ferner das Personal einer hiesigen Gesellschaft in famerabschafflicher Treue 87 Mark gespendet. Das war der ganze Erfolg.“

Daß so wenig gespendet wurde, liegt wohl hauptsächlich an den bedeutenden Gehaltskürzungen, unter denen die meisten Angestellten zu leiden haben; außerdem werden sie von ihrem eigenen Verbande zu Unterstützungsbeiträgen verpflichtet.

### Vaterländischer Abend.

Der Gesangsverein Breslauer Lehrer veranstaltete am Sonntag seinen zweiten vaterländischen Abend, zum Besten der schlesischen Landwehr und des Landsturms. Der große Saal des Konzerthauses war dicht besetzt und die Darbietungen waren eine echte Erbauung für die Zuhörer. Eingeleitet wurde der Abend durch ein Orgelvorspiel. Auch die folgenden Chöre wurden zum Teil bei Orgelbegleitung gesungen. Professor D. G. Hoffmann hielt eine vaterländische Ansprache, worin er ohne allen Chauvinismus die Einheit des Volkes und die Taten der Krieger feierte, denen alle zu größtem Dank verpflichtet sind. Von den Einzelgesungen des Herrn Wilhelm Volke fand besonders das deutsche Matrosenlied von Hermann Böns viel Anklang. Der Dichter ist inzwischen vorwärts gefallen. Die Melodie zu dem Liede hat der Chorleiter des Vereins, Herr Max Krause, geschaffen. Wegen des großen Beifalles mußte das Lied wiederholt werden. Eine Kritik der Veranstaltung im Einzelnen ersüßigt sich mit dem Hinweis, daß der Gesangsverein der Lehrer, wie bekannt und auch begreiflich, durch seine Leistungen fast alle gleichartigen Vereine von Breslau übertrifft. Er verfügt über Massen und über geschulte Stimmen, wie sie jeder andere Verein nur schwer zusammenhalten kann.

### Adreßbuch für 1915.

Das Breslauer Adreßbuch für das Jahr 1915 ist soeben erschienen und wird von Dienstag an bis zum 10. Dezember Büttnerstraße 32/33 (neben dem Postamt 11) wochentags von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ausgegeben. Von den Vorbestellern kann das Adreßbuch gegen Auszahlung der ihnen zugegangenen Ausweisliste zum Vorbestellpreise von sechs Mark abgeholt werden. Vom 11. Dezember an beginnt die Zustellung der nicht abgeholtten Exemplare gegen eine Ueberlieferungsgebühr von 10 Pfg. für das Exemplar.

Der neue Jahrgang ist einer gründlichen Durcharbeitung unterzogen worden. Mit aller Sorgfalt ist der Hausnachweis bearbeitet, und durch die Umbenennung der Kleinen Schellenstraße in Prälatenweg, Schreinerstraße und Selentstraße, und die jüngst benannten Straßen An der Bahnhofsstraße, Kreuzherrenweg, Schmolzerstraße vervollständigt. Zum erstenmal erscheint unter den Straßennamen die Angabe des Stadtviertels, wodurch die Orientierung jedem Bewohner bedeutend erleichtert wird. Ferner ist die Verdeutschung der Stadterbezeichnung Souterain, parterre und hochparterre in Untergeschoß, Erdgeschoß und Zwischengeschoß überall durchgeführt. Der Verkauf der nicht von bestellten Exemplare zum Ladenpreise von 8 Mark ist nur in der Ausgabeoffice der Redaktion, Jannertstraße 41/43.

### Die Militärmäntel.

Die Garderobehandlung von Gebr. Lachmann hatte dem Schneidermeister Krügel 33 Militärmäntel zur Ueberfertigung übergeben. Die Mäntel sollten zur bestimmten Zeit (in etwa 3 bis 4 Tagen) abgeliefert werden. Der Schneider konnte diese Zeit nicht einhalten und deshalb wurde der Stoff abgeholt. Die Firma hat dadurch angeblich einen Schaden von über 50 Mark erlitten, und diesen soll der Schneider erlegen. Da er sich weigerte, klagte das Geschäft vor dem Gewerbeamt.

Die Angaben, die das Geschäft vor Gericht machte, sind bemerkenswert. Die Firma selbst ist nicht Militärlieferant. Sie habe die Ueberfertigung der 33 Mäntel von einem anderen Geschäft übernommen und zwar zum Betrage von 5,50 Mark für ein Stück. Der Schneider sollte 4,15 Mark erhalten. Da die Sachen nicht zur rechten Zeit an das Bekleidungsamt abgeliefert werden konnten, sind sie von diesem zurückgenommen worden. Dadurch sei der Firma ein Schaden von 1,35 für jeden Mantel, zusammen von 51 Mark entstanden.

Der Verklagte gab an, es sei ihm die Arbeit aufgetragen worden; er habe auch nicht bestimmt zugelangt, sie auszuführen. Das bestritt der Kläger; ausdrücklich habe der Verklagte seine Zustimmung gegeben. Er hätte nur wünschen von einer anderen Firma Arbeit angenommen. Der Verklagte habe einen ziemlich großen Betrieb und es wäre ihm ein leichtes gewesen, zur bestimmten Zeit zu liefern. Der Streit endete mit einem Vergleich. Der Schneider zahlt 26 Mark in Raten.

\* **Konkurrenzöffnung.** Ueber das Vermögen des Antiquitätenhändlers Paul Reizner, Zwingerstraße 8, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Kaufmann Michael, Summerei 56.

\* **Zwangsvollstreckung** verweigert werden vom Amtsgericht die Grundstücke: Nikolai-Sträßchen 17 am 12. Januar, Güntherstraße 18 am 18. Januar, Güntherstraße 15 a am 18. Januar, Bismarckstraße 29 am 26. Januar, Bergstraße 32 am 25. Januar.

\* **Yupfener Sonntag.** Der erste Sonntag vor Weihnachten mit längerer Verkaufszeit dürfte die Geschäftsleute kaum beschiedigt haben. Das Wetter war unzureichend, so daß namentlich die nötigen Käufer aus der Umgegend und Provinz fehlten.

\* **Maul- und Klauenjucht.** Der Ausbruch der Maul- und Klauenjucht ist unter dem Hindvieh des königlichen Proviantbepfels der Sammelstation Breslau, Lange Straße 12, amtshierzulässig festgestellt worden. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt worden. Desgleichen ist die Seuche unter dem Klauenviehstande der Frau Reibiger, Gräbischer Straße 225/227, festgestellt und das Gehöft ist polizeilich gesperrt worden.

\* **Die Schweinejucht** ist unter den Schweinen des Schweinemeisters Herrmann, Böpelwitzstraße 43/55 ausgebrochen. Das Gehöft bildet den Eberbesitz.

Dampfer „Mataschite“ und „Primo“ zum Sinken brachte, erfolglos geblieben ist.

**Serbischer Kampf** nennt Siegf. Geizer keine aber furchtbare Bilder vom Sava-Fluß, die er in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht. Eine von diesen erschütternden Schilderungen sei heute hier abgedruckt:

#### Der Zug der Gefangenen.

Drüben in der Straße geht der Pope von Haus zu Haus und segnet die Schutzheiligen, die in Dienen, Küchen und Zimmern über die Bewohner wachen. Auf dem Platz neben dem Gasthaus stehen serbische Gefangene. Von weitem eine graue, schwer bewegliche Masse, beim Näherkommen Züge lebender Wesen, die sich gerade zu bewegen beginnen. Man kann nicht sagen, daß es Soldaten sind, die marschieren, man kann nicht sagen, daß es Menschen sind, die gehen. Das Schleppst, kriecht, stolpert, hinkt, schleift nach vorwärts. Eine heftige Stimme jammert. An fünfshundert sind es und nur einer jammert. Es war Mittag, als sie vorübergingen. Borne reguläre Truppen, dann Komitatstschis, dann wieder Truppen, Kagebonier, Albanen, das zwischen Leute aus der nächsten Umgebung, aus der Nacho. Einige sind in ihren Mänteln gefangen worden, die anderen haben Waden, Lächer, Schawls, Säde, ein phantastischer, grauerhafter Mastenball der Verweisung. Um die Schulter eines Albanen, dessen Füße in knallgrünen Strümpfen stecken, dessen Hosen an beiden Knien weit auseinander sind, von scharfen Steinen; um die Schulter dieses schwarzbraunen, eint sehr schönen Mannes schmiegt sich ein mattes Frauenkind, seinen und mit gestrichelten Dessins. Der Baumlange dort trägt den Brotbeutel, den Dolch hat man ihm abgenommen, aber man kann die Stelle erkennen, wo er ihn trug. Nun kommt ein völlig verschlumpfter, vielleicht fünfzigjähriger Mann, körperlich ohnmächtig wie ein Neunzigjähriger. Hinter ihm einer, der ein Tuch über den Kopf geschlagen hat, ein schweres Tuch mit schmutzig braunen, rotblauen Mänteln und eines, der keine Schuhe mehr hat und bloßfüßig wandt und einer, der dunkel ist im Gesicht, um dessen Augen die Haut gelb und durchsichtig scheint. Dann kommen fünf, sechs, die noch ihre Spannen an den Hüften tragen, die Hände tief in die Hosentaschen gepreßt, die Mäntel liegen irgendwo brauen bei Balken. Und immer mehr kriechende, Verhungerte, Kranke, ja Sterbende kommen über die Straße.

Es sind zwei leinische Bataillone gewesen, die, als sie die Nacho verlassen mußten, Vieh mitnahmen. Langsam gehen sie das Fleisch der Tiere. Es war Vorrat für lange Zeit. Wie die Vetterkreiser dann plötzlich im Lande waren und hinter den Bataillonen her, fiel ihnen das Vieh zuerst in die Hände. Die Serben liefen schneller. Es fing sie eine Hundepatrouille. Wagen kamen und die gar nicht mehr kriechen können, wurden aufgeladen. Am Ende des Zuges führen zwei Donkeys einen Treten. In seinen Augen ist nur das Weiße sichtbar. Müllwagen fährt er ein Wort heraus. Er will er nicht auf den Wagen, wie er dann doch ist, packt er die leere Schale, die im Strohdamm hängen soll, und seine Hände tragen und schaden an Vieh des Gefäßes, dann kriecht er sich fort, hält die Schale zwischen den

Zähnen. Der Wagen raste davon, im Stroh der Gefangenen, die Schale zwischen den Zähnen.

**Im Sturm geschleitet.** Französischen Blättern wird aus London gemeldet, daß ein großer unbekannter Dampfer auf der Höhe von Dover geschleitet ist, infolge eines in der letzten Nacht ausgebrochenen Unwetters. Hilfe wurde entbunden.

**Wegen Landesverrat verurteilt.** Vom Kriegsgericht in Königsberg wurde der Arbeiter Klein aus Bergheim, Kreis Labiau, zu zehn Jahren Zuchthaus und Schwerstarb auf die gleiche Dauer verurteilt. Der Angeklagte hatte beim Einbruch der Russen in Ostpreußen einem russischen Offizier über das Verhalten eines Försters in seiner Gegend den russischen Truppen gegenüber eine Mitteilung gemacht, die geeignet war, nicht nur das Leben dieses Försters, sondern auch der anderen Förster in Ostpreußen zu gefährden.

**Verurteilung eines Soldatläufers.** Der in dem belgischen Orte Welkenraedt wohnhafte Bankier van den Hirt wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil er, wie die Untersuchung an der Kaiser Poststelle ergab für 710 Mark Goldmünzen, darunter für 130 Mark deutsches Gold, bei sich hatte, trotz des erlassenen Verbotes. Das deutsche Gold wurde eingezogen und für das andere Gold erhielt er deutsches Papiergeld.

**Ein Verzeihungstat.** Aus Ludwigshafen wird gemeldet: Der Wirtshändler Rapp vergiftete seine Frau, seine beiden Kinder, einen 10jährigen Knaben und ein 8jähriges Mädchen, und sich selbst durch Öffnen des Gasahns. Ein hinterlassener Brief führt als Grund der Tat an, daß die Familie ständig vom Unglück verfolgt worden sei.

**Liebesgaben Gedichte.** Bekanntlich pflegen viele junge Damen ihren Liebessgaben, die sie ins Feld schicken, durch beigefügte Gedichte (Selbstverfasser) erst die wohlgeleitete zu geben. Gewöhnlich sind diese Verse leider daneben gelungen und der gute Wille wird für die Tat angetan. Einmal scheint nun solch ein mißlungenes Kunststück einem im Schützengraben in die Hände gefallen zu sein, der entweder zur wirklichen Dichterkunst oder im Jüdischen, der wohlhalten Junii der Kritiker gehört. Jedenfalls erhielt eine Stallung der Zeitung bald danach aus dem Felde folgende ungalante Verse:

#### Alte Anekdote.

Das die Stammenreichen ruhig rauchen, Annemarie, und auch die Schwärmer sitzen. Das Turko-Ragen sind entgegenschauen; Du sollst lieber in die — alle Wägen. Auch strecken Strümpfe und des Pulles Wämer, Doch mach die Scher nicht im Herbst Wämer! Auch Wirtel magst Du den Soldaten spenden, Doch ringe Du mit mehr Verse auf den Händen. O Annemarie!



# Gefallene, verwundete und vermiste Schlesier.

Und der 98. und 94. amtlichen Verzeichnisse.

## Grenadier-Regiment Nr. 11, Breslau.

Verichtigung früherer Angaben.

- Gren. Martin Grzegorz (6. Komp.), bisher vermist, zur Truppe zurück.
- Gren. Alfons Schneider (6. Komp.), bisher vermist, zur Truppe zurück.
- Gren. Vincenz Galenlot (7. Komp.), bisher vermist, zur Truppe zurück.
- Gren. Janak Schaffranek (Schaffranek) (7. Komp.), bisher vermist, im Lazarett.

## Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 11.

- Kriegsfreiwilliger Fritz Blüchardt (7. Komp.), Tesblonsken, schwer verwundet, Mönchswagen 20. 11. 14.
- Ref. Jul. Hornig (8. Komp.), Nieder-Bögenborn, bish. verw., 14. 11. 14.

## Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 11.

- Unteroffizier Emil Straebnick (5. Komp., Doppelst.), Elguth, Kr. Wies, nicht gefallen, sondern verwundet in russ. Gefecht.
- Rechm. Valentin Dyk (2. Komp.), † Kriegs-Laz. Dm 25. 10. 14.
- Ref. Michael Nagl (10. Komp.), † Nel.-Laz. Jauer 12. 11. 14.

## Feldartillerie-Regiment Nr. 6, Breslau.

Servon vom 6. bis 10. und Ferme Beaumont am 10. 11. 1914.

- Kan. Alf. Siebelt, Breslau, gefallen.
- Kan. Gust. Gradevsky, Statten Breslau, gefallen.
- 1. Batterie.
- Wfeldw. Hans Kunert, Straban, Neumarkt, leicht verw., tut Dienst.
- Offz.-Stellb. Gehr. Albert Grundmann, Nördlich, Steinau a. D., leicht verwundet.
- 3. Batterie.
- Offz. verm. b. R., Kurt Bucher, Berlin, schwer verwundet.
- Offz. Siegf. Paul, Kellchdorf, Schönan, gefallen.
- Kriegsfreiw. Gottfr. Prossing, Domschau, Breslau, gefallen.
- Gehr. Herm. Elter, Ndr.-Guthsdorf, Striegau, gefallen.

## Infanterie-Regiment Nr. 4, Ohlau.

Gut. Erich Behmer (2. Bst.), † Nel.-Laz. Nierode 12. 10. 14.

- Bisher vermist, jetzt zur Truppe zurück.
- 4. Eskadron.
- Serg. Oskar Steinert, Camitz, Pöben.
- Tromp. Offz. Wilhelm Klein, Weinberg-Weiß, Neumarkt a. Rh.
- Gehr. Alfred Hoffmann, Järschau, Striegau.
- Gehr. b. R. Hermann Blücher, Ober-Salsbrunn.
- Gehr. b. R. Friedrich Winkler, Schmalwitz, Striegau.
- Gut. Ernst Heilmann, Jacobine, Ohlau.
- Gut. Paul Döring, Schabewinkel, Neumarkt.
- Ref. Hermann Fiedler, Bogau-Mojanau, Schweidnitz.

## Landwehr-Infant.-Regt. Nr. 7, Siegnitz.

Maluzji-Bistki am 5. und 13. 11. 14.

- Behrm. Emil Seifert (6. Komp.), Reibnitz, Dirschberg, I. v.
- Behrm. Otto Wähig (7. Komp.), Mustau, Rothenburg, I. v.
- Behrm. Robert Wriem (7. Komp.), Spree, Rothenburg, I. v.
- Behrm. Aug. Schlammer (7. Komp.), Sagar, Rothenburg, I. v.
- Behrm. Rob. Sempel (8. Komp.), Ruggendorf, Sagan, I. v.
- b. d. Tr.
- Behrm. Anton Dubiel (8. Komp.), Stuppna, Rattowitz, I. v.
- b. d. Tr.

## Landw.-Inf.-Regt. Nr. 19, Glogau.

Nachtrag zu früheren Meldungen.

Gefreiter Robert Schwardtner (12. Komp.), Welfersdorf in Schlesien, verwundet.

Verichtigung früherer Angaben.

- Offz.-Stellb. Wih. Bernau (9. Komp.), bisher verwundet, †.
- Gehr. Jos. Kunz (9. Komp.), bisher vermist, verwundet.
- Behrm. Wih. Spreen (10. Komp.), bish. vermist, verwundet.
- Behrm. Joh. Stelzer (10. Komp.), bish. vermist, verwundet.
- Behrm. Gust. Baumert (10. Komp.), bish. verm., † Tr. zur.
- Behrm. Heinr. Wähig (10. Komp.), bish. verm., verwundet.
- Unteroffiz. Josef Werz (12. Komp.), bish. vermist, verwundet.
- Behrm. Gustav, nicht August, Reichelt, bisher verwundet gemeldet, ist nicht verwundet.
- Behrm. Anton Witzowski (9. Komp.), bish. verm., verw.
- Behrm. Paul Kröger (11. Komp.), bish. verm., verwundet.
- Behrm. Emil Raiffe (11. Komp.), bish. vermist, verwundet.
- Behrm. Gustav Krüger (11. Komp.), bish. verm., verwundet.
- Behrm. Michael Drog (11. Komp.), bish. verm., verwundet.
- Behrm. Paul Menzel (11. Komp.), bish. verm., verwundet.
- Behrm. Hermann Arlt (11. Komp.), bish. verm., im Lazarett.
- Gehr. Josef Janetzki (8. Komp.), bish. verm., † Truppe zur.
- Behrm. Scholz (8. Komp.), bisher vermist, zur Truppe zurück.

## Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 6, Görlitz.

Poel Capelle am 10. 11. 1914.

- Loth. Schwundete und Vermiste: 147. Darunter: 8. Kompagnie.
- Wfeldw. Fritz Martin, Bunzlau, vermist.
- Wfeldw. Josef Reumann, Miesdorf, Bunzlau, vermist.
- Offz. Erich Hartmann, Freiburg i. Schl., vermist.
- Offz. Fritz Schölkel, Langenbissau, gefallen.
- Behrm. Karl Reumann, Nollan, Bunzlau, vermist.
- Behrm. Bruno Wih., Nieder-Witzan, Bunzlau, leicht verwundet.
- Behrm. Oskar Daniel, Miesdorf, Bunzlau, leicht verwundet.
- Behrm. Paul Dörner, Reuen, Bunzlau, vermist.
- Behrm. Hermann Scholz, Reuen, Bunzlau, leicht verwundet.
- Behrm. Fritz Kofak, Witzan, Glogau, vermist.
- Behrm. Gust. Quatper, Nollan, Bunzlau, leicht verwundet.
- Behrm. Bruno Kabers, Miesdorf, Bunzlau, vermist.
- Behrm. Oswald Komlitz, Gersdorf, Bunzlau, vermist.
- Behrm. Paul Zinke, Reuen, Glogau, vermist.
- Behrm. Fritz Horn, Miesdorf, Bunzlau, vermist.
- Behrm. Bruno Rögler, Miesdorf, Bunzlau, leicht verwundet.
- Behrm. Robert Scholz, Reuen, Bunzlau, vermist.
- Behrm. Heinz Wenge, Nieder-St. Johannsdorf, Bunzlau, I. v.
- Behrm. Paul Reiner, Reuen, Bunzlau, leicht verw.

## Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 11.

Kan. Emanuel Wittner (5. Bst., Schweidnitz), Zantenberg, Ref. nicht gefallen, sondern schwer verwundet.

## Schwerartillerie-Regiment Nr. 41, Glogau.

Kan. Otto Stoll (1. Bst.), Järschau, Glogau, gefallen, Gammowitz am 11. 1914.

## Infanterie-Regiment Nr. 63, Oppeln.

Unteroffizier Hermann Ernst Lappier (6. Komp.), Breslau.

Unteroffizier Fritz Wenzel (6. Komp.), Glogau.

Unteroffizier Fritz Wenzel (6. Komp.), Glogau.

Unteroffizier Fritz Wenzel (6. Komp.), Glogau.

- Musik. Konrad Wensch (6. Komp.), Breslau.
- Musik. Paul Baum (6. Komp.), Breslau.
- Musik. Franz Fyol (8. Komp.), Lonsau.

## Infanterie-Regiment Nr. 154, Jauer.

Ref. Klemens Kubitz (5. Komp.), † Lazarett Nr. 2, Saarbrücken, 12. 10. 14.

Verichtigung früherer Angaben.

- Ref. Richard Gentschel (2. Komp.), Pranditz, bish. verm., verw.
- Kriegsfreiw. Fritz Leder (4. Komp.), Jauer, bish. vermist, † Lazarett St. Maurice 8. 11. 14.
- Ref. Richard Hoffmann (7. Komp.), Alt-Nöhrsdorf, bisher vermist, verwundet.
- Ref. Heinrich Kühn (12. Komp.), Landesgut, bish. verm., verw.

## Landsturm-Bataillon Glogau II.

Hauptmann, verm. †, und Vstf.-Führer Braun, verw.

Hauptmann und Kompagnieführer Konrad Deese, verw.

## Landsturm-Bataillon Görlitz I.

Oberleutnant und Kompagnieführer Sydow, gefallen.

## Landsturm-Bataillon Görlitz II.

Hauptmann, verm. †, und Vstf.-Führer Kewisch, verm.

Leutnant und Kompagnief. Fehr. v. Scherz-Tschob, verm.

## Fußartillerie-Regiment Nr. 6, Reiff.

Kanonier Joh. Wollalla (Mun.-Kol. d. 11. Batts.), Strebinow, Gr.-Streblitz, † an Herzlähmung 2. 9. 14, Ort nicht angegeben.

## Feldluftwaffen-Abteilung Nr. 1.

Gehr. Herm. Ventel, Oberapfe, Kr. Bidentopf, durch Flieger-Kanone leicht verwundet, Stadenberg, 6. 10. 14.

## Feldfliegertruppe.

Bouziars, Tag nicht angegeben, und Wapauwe am 10. 11. 14.

Oberleutnant Arthur Sieler, Kömhild, Sachl.-Mein., durch Absturz schwer verletzt.

Leutnant Herbert Behrens, Lumpin, Miffel, durch Absturz leicht verletzt, bei der Truppe.

Flieg. Johann Meisner, Weberreit, Bayern, durch Kraftwagen-Unfall verletzt.

Flieg. Emil Trebeljahr, Großforzau, Wittenberg, durch Kraftwagenunfall leicht verletzt.

## Infanterie-Regiment Nr. 23, Reiff.

Kan.-Gehr. Joh. Mularczyk (11. Komp.), Drejsowitz, Deulgen, leicht verm. Commelle 17. 11. 14.

Ref. Herm. Bauch (11. Komp.), Köschwitz, Münsterberg, gefallen Commelle 17. 11. 14.

Musik. Karl Schöne (11. Komp.), Dersogswald, Grollau, leicht verwundet Commelle 17. 11. 14.

## Gewerkschaftliches.

### Kriegsmaßnahmen des Bauarbeiterverbandes.

Sie die meisten Zentralverbände, so hat auch der Bauarbeiterverband bei Kriegsausbruch sein Unterstützungsweien den neuen und außerordentlichen Verhältnissen angepaßt. In Stelle der halbjährlichen Arbeitslosenunterstützung, die nur auf die Dauer von acht Wochen gegolten wurde, trat eine längere Notstandsunterstützung, deren Bezugsdauer nicht begrenzt war. Diese Maßnahme war notwendig, da die verwickeltesten Erwerbsverhältnisse eine achtmönthige Unterstützungsperiode als ungenügend erscheinen ließen. Neben dieser Notstandsunterstützung, die an alle erwerbslosen Mitglieder mit mindestens einjähriger Mitgliedschaft gewährt wurde, ganz gleich, ob sie vorher schon als Kranke oder Arbeitslose angerechnet waren, zahlte der Verband den Familien der zum Kriege eingezogenen Mitglieder im Oktober eine einmalige Unterstützung als Monatsbeihilfe in der Höhe von 9 bis 13 Mark.

Die Aufwendungen für diese Unterstützungsmaßnahmen beliefen sich bis Ende Oktober auf 1.870.000 Mark, wovon rund 600.000 Mark auf die Familienunterstützung entfielen.

Die zuständigen Verbandsvorstände haben dieser Lage beraten und in welcher Weise diese Maßnahmen weitergeführt werden können. Es war zu berücksichtigen, daß der Umfang der Arbeitslosigkeit, der im Oktober auf rund 12 Proz. zurückgegangen war, in den nächsten Monaten wieder stark wachsen wird. Schon der November weist größere Arbeitslosigkeit auf und Dezember und Januar werden zweifellos ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosigkeit bringen. Die halbjährliche Arbeitslosenunterstützung wurde in den Monaten Januar und Februar nicht gezahlt. Es lag nahe, auch die Notstandsunterstützung für diese zwei Monate ruhen zu lassen. Vorstand und Beirat kamen jedoch nach gründlicher Prüfung der Vermögenslage des Verbandes zu dem Ergebnis, die Zahlung der Notstandsunterstützung nur für Januar auszusparen, sie im Februar dagegen wieder anzunehmen. Dagegen wurde nun eine feste Bezugsdauer von 15 Wochen festgesetzt, was nahezu einer Verdoppelung der halbjährlichen Ansprüche gleichkommt. Arbeitslose, die im Jahre 1914 noch keine oder noch nicht für 15 Wochen Unterstützung erhalten haben, können diese vom Februar an, nach Zurücklegung einer achtwöchigen Karenzzeit, bis auf die höchstzulässige von 15 Wochen beziehen. Daneben soll auch wieder eine Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer bezahlt werden: sie soll zu Weihnachten in gleicher Höhe wie im Oktober zur Auszahlung kommen.

Der Vorstand des Bauarbeiterverbandes hat dem Reichstage und dem Reichsamte des Innern eine Eingabe unterbreitet, die mit guten Gründen die Bereitstellung von Reichsmitteln zur Unterstützung der Gemeinden befristet, die zu schwach sind, um aus eigenen Mitteln Erwerbslosenunterstützung zu gewähren. Nachdem über den Umfang der Arbeitslosigkeit berichtet ist, heißt es in der Eingabe: „Es ist leider nicht darauf zu hoffen, daß sich die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten verringern wird. Nicht allein die Witterungsverhältnisse werden ein hartes Ansteigen der Arbeitslosigkeit mit sich bringen, auch die Fertigstellung von Bauten, die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden zur Veranlagerung der Arbeitslosigkeit in Angriff nehmen lassen, wird viele Hände zum Feiern zwingen. Darf man auch wohl hoffen, daß die Behörden weitere Bauaufträge vergeben werden, so muß man aber doch damit rechnen, daß viele öffentliche Haushalte durch die vielfältigen Pflichten, die ihnen der Krieg auferlegt, zu sehr erschöpft sein werden, um noch wesentliches für die Arbeitsbeschaffung tun zu können. Und von der privaten Bauwirtschaft ist aus Gründen, die für jeden Kenner des Wirtschaftensleben's offen zutage liegen, auch für die nächste Zukunft nichts zu erwarten.“

Obwohl die Vorlage der Reichsregierung die Verwendung von Geldern für diese Zwecke vorsieht, bleibt doch noch abzuwarten, wie die Regierung von diesem Rechte, leistungsschwachen Gemeinden die Erfüllung ihrer sozialen Kriegspflichten zu ermöglichen, Gebrauch macht.

### Starke Mitgliederzunahme im Fleischerverbände.

Der Zentralverband der Fleischer kann berichten, daß er in den drei Kriegsjahren 1112 neue Mitglieder gewonnen hat. Das ist um so bemerkenswerter, weil gerade beim Fleischerhandwerk ein außerordentlich hoher Prozentsatz von Mitgliedern zu den Waffen gerufen wurde. Nach der letzten Jahreszählung vom 31. Oktober waren es 24,1 Prozent. Die Kompensation im Fleischerhandwerk ist außerordentlich gut, die Arbeitslosigkeit gering. Das Schlachtereihandwerk einen reichen Bedarf an Fleischlieferanten. Der es 1870/71 die Fleischpreise, die bei der Verpflegung der Truppen eine große Rolle spielten, so ist an diesen Stellen jetzt das konstante Fleisch getreten. Preis neue Zusätze hat

Großbetriebe geschaffen, die bisher im Fleischerhandwerk gänzlich unbekannt waren. Den größten Betrieb dieser Art unterhält das bekannte Warenhaus H. Wertheim-Berlin. Es werden dort jedoch nicht durchgängig geklebte Fleischergesellen beschäftigt, wie in allen Großbetrieben sind Angelernte in großer Zahl dort in Arbeit. Der Mangel an Gesellen trägt allerdings auch dazu bei, daß Angelernte vielfach beschäftigt werden.

Für den Fleischerhandwerk sind die Schwierigkeiten, die den Krieg für alle Gewerkschaften gebracht, trotzdem noch keineswegs behoben. Die Arbeitslosigkeit wird in diesem Gewerbe erst nach dem Kriege gewaltig eintreten, wenn die jetzt im Felde stehenden Mitglieder zurückkehren, und wenn die jetzt entstandenen Fleischkonzernefabriken ihre Pforten wieder schließen, bis ja doch nur ein Provisorium für den Kriegsbedarf bilden.

## Schlesien und Posen.

**Oels, 7. Dezember.** So ist der Krieg. Ein überaus tragischer Vorfall wird aus einem der hiesigen Reservelazarette bekannt. Ein schlesischer Landwirtschmann wurde in schwerenämpfen verwundet und lag mehrere Stunden bewußlos ohne Hilfe auf dem Felde. Als er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, bemerkte er in einiger Entfernung einen ebenfalls verwundeten Franzosen, dessen Verwundung aber leichtere Natur zu sein schien. Dieser feindliche Streiter schleppte sich freudig zu dem schwerverletzten Schlesier und deckte diesen in liebevoller Fürsorge mit seinem Mantel zu. Er mochte bemerkt haben, daß der Schlesier stark unter dem Wundstich zu leiden hatte. Eine mündliche Verständigung war leider unmöglich. Der schlesische Landwirtschmann sah nun, wie der Franzose mit der linken Hand nach hinten griff, um sich selbst nach dem Revolver zu greifen. In Fieberwahn und Todesangst raffte sich der Landwirtschmann noch einmal auf und um sein eigenes Leben zu retten, streckte er den Franzosen mit einem Schuß nieder. Er hatte geglaubt, der Franzose habe nur aus Lüge sich ihm genähert, um ihn alsbald zu töten. Sterbend schon fand der Franzose den gesuchten Gegenstand — das Bild seiner Frau mit zwei Kindern. Er wollte ihm somit nur verständlich machen, daß auch er Familie nater sei.

**Glogau, 7. Dezember.** Aus dem Stadtparlament. Der Stadtkämmerer Stadtrat Entlich will mit Rücksicht auf sein Alter sein Amt als Stadtkämmerer niederlegen. Die Schülerzahl in den einzelnen Unterrichtsanstalten stellte sich am 15. Oktober wie folgt, dar: Realschule 380 (im Vorjahre 240), Lyzeum 135, Mädchenmittelschule 310 (209), evangelische Knaben-Vorschule 873 (850), evangelische Mädchen-Vorschule 831 (842), die katholische Volksschule 733 (729). Das Lyzeum, das Schmerzerinstitut der Stadt, ist im Schülerstande zurückgegangen. — Im Fabrikbesitzer Conrad-Kauschwig wurden die 14 367 Quadratmeter großen Ackerparzellen, die zwischen der Kauschwiger und Lindenerer Straße liegen, auf fünf Jahre verpachtet. — Aus dem Berichte der städtischen Sparkasse ist folgendes ersichtlich: Sparkassenvermögen: 9.448.281,62 Mark, Einzahlungsvermögen 669.895,94 Mark, Ueberhuftkaffe 371.233,28 Mark, Kassenbestand 118.302,76 Mark, Summa 10.607.813,66 Mark. Der Bestand der Sparanlagen betrug Ende 1913 9.582.841,14 Mark. Nachdem 847,29 M. u. vertrieben u. Staats an bewilligt waren wurde der städtische Garten am Hauptbahnhof den beiden Volksschulen zur Erreichung von Schutzzwecken überlassen. Die katholische Volksschule ist für 43 Mark tägliche Nachtentwässerung zum Kriegslazarett übergeben worden, die Einrichtung dazu und die Wiederherstellung zum Schulgebrauch findet auf Kosten des Militäriskus nach dem Frieden statt. Für 745 Mark jährlich sind die Gullauer Wiesen wieder verpachtet worden. Nach Bewilligung einer Mietentwässerung für einen Volksschullehrer wurde die Sitzung geschlossen bei schwacher Beteiligung der Mitglieder.

**Glogau, 7. Dezember.** Eine neue Kommandanturverfügung verbietet bis auf weiteres für die Zeit von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr vormittags den Handel mit Branntwein und Spirituosen jeder Art; zu Heilzwecken können kleinere Mengen von Drogerien und Apotheken bezogen werden. In Militärpersonen wird überhaupt der Verkauf zum Genuß außerhalb der Verkaufsstelle verboten. Weibliche Bedienung darf innerhalb der Festung nicht verwendet werden. Alle Restaurationen sind um 4 Uhr nachmittags zu schließen. Die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten ist untersagt, ebenso das Spielen und Singen von nicht der Würde und dem Ernst der Zeit entsprechenden Liedern.

**Hawisch, 7. Dezember.** Drei Landsturmleute vom Gienbachzuge getötet. Ein furchtbarer Unglücksfall, dem drei brave Landsturmleute vom Dörfelaren, hat sich am 4. d. Mts. in unserem Nachbarstädtchen Wojanowo zugegetragen. Als der Schnellzug abends die Station passierte und zu gleicher Zeit ein Personenzug von Gullrau her einlief, wollten die Landsturmleute (Wachmannschaften) dem Gullrauer Zuge ausweichen und liefen direkt in den Schnellzug hinein. Die Unglücklichen wurden von der Maschine erfasst, getötet und arg verstimmt.

## Parteiangelegenheiten.

**Tafelrunde zum Weltkrieg.** Unter diesem Titel wird im Verlage der Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. m. b. H. Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, eine Broschürenserie erscheinen, über deren Inhalt und Zweck der Herausgeber unser Reichstagsabgeordneter, Genosse Eduard Bernstein im Wort zum ersten Heft folgendes schreibt:

„Es besteht in weiten Kreisen der Wunsch, die Denkschriften und Aktenstücke, welche von den am gegenwärtigen europäisch-asiatischen Kriege beteiligten Regierungen veröffentlicht worden sind, in Broschürenform erhalten und sammeln zu können. Dem Wunsch zu entsprechen, ist der Zweck dieser Ausgabe. Sie soll kein Verzeichnis einer diplomatischen Geschichte dieses Krieges sein, sondern lediglich eine Sammlung von amtlichen Veröffentlichungen über diplomatische Vorgänge bilden, die auf ihn Bezug haben. Sie wird sich aus diesem Grunde streng auf die Wiederabgabe der Urkunden beschränken, sich jenen Urteilen und auch aller erklärenden Zusätze politischer Natur enthalten.“

Das erste Heft enthält das am 3. August d. Js. zur Veröffentlichung gelangte Weißbuch der deutschen Reichsregierung zum Kriegsausbruch. Das zweite und dritte Heft geben die Denkschrift und die wichtigsten Aktenstücke des von der englischen Regierung veröffentlichten Weißbuches über Großbritannien und die europäische Krise. An diese beiden Sammlungen werden sich die Orange-, Grau- und Blau-Bücher der russischen, der belgischen und anderer Regierungen sowie Sammlungen von Aktenstücken, die außerhalb der Weiß- u. Blau-Bücher von den Regierungen bekanntgegeben wurden, wie z. B. die von der deutschen Reichsregierung veröffentlichten belgischen Schriftstücke und ähnliches Urkundenmaterial anreihen.“

Das erste Heft erscheint in einigen Tagen. Ein weiteres Heft wird ungefähr eine Woche später zur Ausgabe gelangen. Der Preis der einzelnen Hefen steht noch nicht fest; doch wird er in allen Fällen gering sein. Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen entgegen.







# Für den Weihnachtstisch

**Bücher**  
! für jung!  
! und alt!



**Bücher**  
! für jung!  
! und alt!

## Jugendschriften

illustriert, gut gebunden:

Gute Remittenden-Exemplare

Die Jugendbibel	statt 5.—	nur M. 2.—
Alle Märchen von Nathusius	2.50	1.—
Trullala von Lothar Megendorfer	3.—	1.60
Reise ins Bienenland von Frank Steffens	3.—	1.80
Vom Sonnenberge von Rohde	2.50	1.—
Schachfäulein von Hebbel	1.80	1.20
Märkisches Sagenbuch von Schmidt	1.80	1.20
Anderssens Märchen	1.80	1.20
Schönste Sagen von Grimm	1.80	1.20
Der letzte Hortensier	3.—	2.—
Walbläuser, Freibeuter und Goldgräber	3.—	2.—
Schwab, Die Deutschen Volksbücher	4.—	2.70
Haußs Märchen	3.—	2.—
Orientalische Märchenwelt	3.—	2.—
Die Lebensansichten des Raters Murr, reich illustriert, von Ernst Liebermann		anstatt M. 2.50
Hatshi Braschis Luftballon von F. R. Ginsley, illustriert von M. von Sunegg		nur M. 1.20
Zwerg Nase v. W. Hauß, mit Bildern v. Walter Tiemann anst.		M. 2.50
Der Zoo von Fr. Th. Zell, Bilder von P. Haase.		nur M. 1.60
Das Automobil, Lebenslauf eines Automobils, interessante Erzählung für Kinder	statt 3.—	nur M. 0.80
Blumenmärchen von Kreibitz		1.25
Großvaters Lieblinge	statt 3.—	1.—
Augustin und Balthasar, eine lustige Knabengeschichte		1.—
Märchen aus 1001 Nacht	M. 0.50, 1.30, 2.—, 3.—	
Rübezahl-Erzählungen	M. 0.50, 1.30, 2.—	

**Deutsche Märchen** illustriert (Prachtausgaben) von 30 Pfg. an

## Schaffsteins Volksbücher

Brentano, Godel, Hinkel und Godelin	M. 1.30
Cooper, Der letzte Mohikaner	3.—
Cooper, Der Pfadfinder	3.—
Falle, Steht auf, ihr lieben Kinderlein	2.—
Hauß, Die Karawane	1.50
Hoffmann, Zwei Märchen	1.50
Neue Märchen für die Jugend	1.50
Mörke, Stuttgarter Huzenmännlein	1.50
Mulauß, Volksmärchen der Deutschen	1.30
Gotthoff, Kurt von Koppigen	1.50
Grillparzer, Geschichten aus Wienersadt	1.30
Mörke, Gedichte	1.—
Parfival nach Wolfram von Eschenbach	2.—
Schwab, Die Schildbürger	1.—
Simrol, Der arme Heinrich	1.30
Schaffstein's Grane u. blaue Bandchen, illust. ca. 90 Seit. stark, ä	0.30
Hinaus ins Freie, ein heiteres Bilderbuch. Ausgegeben für den Zentralbildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei.	1.25
Büchlein vom Hans, gut illustriert.	1.20
Scherzmärchen, eine Sammlung aus neueren deutschen Dichtern	1.50

## Bilderbücher

In allen Preislagen. In schönster Ausführung von 6 Pfg. bis 2.— M. Reihe Auswahl. Dopp-Bilderbücher, unzerreißbar schon von 10 Pfg. an.

## Wir empfehlen:

## Klassiker-Ausgaben

ganz besonders preiswert:

Schiller's gesamte Werke, 7 Bände	M. 6.—
Schiller's " " " " " " " " " "	3.—
Schiller's " " " " " " " " " "	4.—
Heine's " " " " " " " " " "	6.—
Hauß's " " " " " " " " " "	7.—
Heine's " " " " " " " " " "	3.—
Rörner's " " " " " " " " " "	3.75
Lessing's " " " " " " " " " "	3.75
Hebbel's " " " " " " " " " "	3.—
Hebbel's " " " " " " " " " "	4.—
Lenau's " " " " " " " " " "	6.—
Lenau's " " " " " " " " " "	3.75
Nestroy's " " " " " " " " " "	1.75
Heine's " " " " " " " " " "	3.50
Heine's Buch der Lieder, Remittenden-Exemplare, gebunden, statt M. 1.50 nur	4.—
Grillparzer's gesamte Werke, 6 Bände	0.65
Shakespeare's " " " " " " " " " "	10.—
Goethe's Werke (Auswahl) 3 " " " " " " " " " "	6.—
Goethe's " " " " " " " " " "	5.—
Mörke's " (Remitt.-Exemplare), 2 Bände, statt M. 5.— nur	3.—
Grillparzer's Meisterdramen, 1 Band	3.—
Reuter's Werke, 3 Bände (Vorwärts-Ausgabe)	1.50
Illustriertes Novellenbuch, neuer Deutscher Meister, über 500 Seiten stark, in Leinen gebunden	4.—
Wilhelm Kabe's gesammelte Werke, 3 Bände	2.50
Rich. Wagner's Meisterwerke	4.50
	2.—

Quer durch Amerika, sehr gut und reich illustriert	3.50
Die französische Revolution in Wort und Bild 1812. Der Untergang der großen Armee, sehr gut illustriert.	3.50
Führer durch die Kunstgeschichte	statt M. 12.— 7.—
Schulz, Der deutsch-französische Krieg 1870/71	1.—
Kriegsfahrten durch Belgien und Nordfrankreich im Weltkrieg 1914	3.—
Düwell, Kriegsbriefe aus Ostpreußen und Rußland im Weltkrieg 1914	1.—

## Große Auswahl in Würfelspielen

Preis 60 Pfg. und 95 Pfg.

## Lufttennbogen

Walb, Heide, Bauernhof usw. Preis Stück 10 Pfg.

## Malbücher

in schönster Ausführung Stück von 10 Pfg. bis 65 Pfg.

## Malstifte

Päckchen 30 Pfg. und 50 Pfg.

Von Sonntag, den 1. bis inkl. Sonntag, den 13. Dezember, im „Jugendheim“, Matthiasstraße 13, L.

# Große Bücher-Ausstellung!

Schwermetalle zum Verkauf eingeladen.

Bestellungen werden während der Ausstellung entgegengenommen.

Eintritt frei.